Nachmittags-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen
außer in der Expedition
bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.)
Breitestraße 14;
in Gnesen
bei Herrn Th. Spindler,
Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4,
in Grätz bei Herrn L. Streisand;
in Frankfurt a. M.:
G. L. Daube & Co.

# Posener Zeitung.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Berlin, Hamburg,
Wien, München, St. Gallen:
Rudolph Mosse;
in Berlin, Breslau,
Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg
Wien u. Basel:
Haasenstein & Vogler;
in Berlin:
A. Retemeyer, Schloßplatz;
in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 610.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Sonnabend, 30. Dezember

Inserate 1¼ Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1871.

## Einladung zum Abonnement.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Thlr. 15 Sgr., auswärtige aber 1 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese mit Ausnahme des Sonntags **täglich zweimal** erscheinende Zeitung durch alle Postämter des deutschen Reiches zu beziehen ist.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute

Jacob Appel, Wilhelmsstraße Nr. 9.
A. Classen vorm. E. Malade, Lindenstr.-Ecke 19.
M. Grätzer, Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke.
H. Knaster, Ecke der Schützenstraße.
E. Maiwald, Bäckermeister, St. Adalbert 3.
M. Kantorowicz, Schuhmacherstraße 1.
Victor Giernat, Markt Nr. 46.
Krug & Fabricius, Breslauerstraße Nr. 11.
Adolph Latz, Wilhelmsplatz Nr. 10.
H. Krupski, Breitestr. Nr. 14.
Eduard Stiller, Sapiehaplatz Nr. 6.
J. N. Leitgeber, Gr. Gerberstraße Nr. 16.
H. Michaelis, Kl. Gerberstr. Nr. 11.
H. Berne, Wallischei Nr. 93.
Jacob Schlesinger, Wallischei Nr. 73.
M. Ciszewski, Schützenstr. 23.
M. E. Hoffmann, Alten Markt u. Neuestr.-Ecke.
F. Fromm, Friedrichsstr. 36/37 vis à vis der Post.
Wittwe E. Brecht, Wronkerstr. Nr. 13.
Robert Seidel, St. Martin Nr. 23.
Ed. Feckert jun., Berliner- u. Mühlenstr.-Ecke 18b

Pränumerationen auf unsere Zeitung pro I. Quartal 1872 annehmen, und wie wir, die Zeitung Vormittag 11½ Uhr, am Nachmittage um 4½ Uhr ausgeben.

Posen, im Dezember 1871.

Die Expedition der Posener Zeitung.

## Die nächste Nummer unserer Zeitung erscheint des Neujahrs wegen erst Dienstag den 2. Januar Vormittags.

### Amtliches.

**Berlin**, 29. Dezember. Se. Maj. der König hat dem Kaiserlich österreichischen Hauptmann a. D. Grafen Friedrich Ernst zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg auf Schloß Dobritschau den K. Kronen-Orden 3. Kl. verliehen; dem Rechtsanwalt und Notar, Justiz-Rath Klapper in Ratibor den Charakter als Geh. Justiz-Rath verliehen; den Reg.-Assessor Justus Adolph v. Rosenberg-Gruszczynski zum Landrath des Kreises Duisburg ernannt; sowie die Wahl des Lehrers Dr. Rothmaler am Gymnasium in Nordhausen zum Direktor derselben Anstalt bestätigt.

Se. Maj. der Kaiser hat im Namen des Deutschen Reiches den bisherigen K. bairischen, K. württembergischen, Großherzogl. badischen und Großherzogl. hessischen Konsul Karl Adolph Gottlob Adae zum Vize-Konsul des Deutschen Reiches in Cincinnati ernannt.

Der Königl. Bau-Inspektor Krab zu Königshütte ist als Wasserbau-Inspektor nach Tilsit versetzt worden.

### Zum Jahresschluß.

Die beiden größten Jahre unseres Säkulums 1870 und 1871 gehen morgen zu Ende. Hatte das Jahr 1870 sich groß gezeigt im Vernichten verderblicher Mächte — des geistigen und des politischen Romanismus, so war dieses Jahr groß im Grundlegen neuer Friedenswerke. Die ersten Lichtstrahlen in diesem Zeitabschnitt begrüßten das wieder erstandene deutsche Reich, welches freilich damals noch nicht seine Bluttaufe gänzlich überstanden hatte, aber bald brachte uns das Jahr als Ernte der vorangegangenen großen Arbeit auch einen ehrenvollen Frieden, und der deutsche Kaiser konnte, indem er dem innersten Gedanken der Nation Worte lieh, mit Genugthuung ausrufen: „Wir haben erreicht, was seit der Zeit unserer Väter für Deutschland erstrebt wurde: die Einheit und deren organische Gestaltung, die Sicherung unserer Grenzen, die Unabhängigkeit unserer nationalen Rechtsentwickelung."

Auf der Grundlage der großartigen nationalen Umgestaltung hat ein neues Leben sich zu entwickeln begonnen, das sich bereits in Gesetzgebung und Verwaltung zeigt. Freilich sind große Neuschöpfungen auf jenem Fundament noch nicht aufgeführt worden; es galt eben vor Allem die norddeutsche Bundesgesetzgebung für das deutsche Reich zu erweitern und damit die gemeinsame Grundlage für den nationalen Aufbau herzustellen. Sodann stellte uns der Krieg durch die Opfer sowohl, welche er gekostet, sowie durch die Erfolge, welche er gebracht, dringende Aufgaben; es sollten nach Möglichkeit Wunden geheilt und Schädigungen ersetzt werden, während andererseits der Zufluß von Kriegskontributionen eine rationelle Verwendung erforderte.

Darum entspricht die innere Friedensarbeit dieses Jahres keineswegs den internationalen Erfolgen. Fast alle wichtigen Aufgaben, auch die der deutschen Heeresorganisation und der Neuordnung des Militärbudgets wurden auf die Zukunft verschoben; manche schon deßhalb, weil das Verlangen alle Fragen zu vermeiden, welche zwischen Regierung und Volksvertretung Kampf erzeugen könnten, sich allgemein geltend machte, da andere dringliche Angelegenheiten vorerst noch erledigt sein wollten.

Indessen sieht man doch hie und da gedeihliche Anfänge oder wenigstens ernstliche Vorbereitungen zu Reformen. Wir rechnen dazu vor Allem das provisorische Reichsmünzgesetz und die gesetzliche Regulirung der Rayonverhältnisse.

Das letztere wird besonders unserer Stadt d. h. der Hauptstadt der Provinz und damit auch der ganzen Provinz zur Förderung gereichen. Wir glauben schon heut die Behauptung aufstellen zu können, daß unter allen Provinzialhauptstädten Posen diejenige ist, welche nach der letzten Volkszählung verhältnißmäßig die kleinste Bevölkerungszunahme zeigt. Neben politischen, wirthschaftlichen und gesellschaftlichen Uebelständen hat jedenfalls auch die von unseren Festungsverhältnissen erzeugte Willkür beigetragen, welcher zum Theil Grund und Boden unterworfen war, denn auch diese verringerte die Baulust, und der Mangel an Wohnungen oder die Theuerung der Wohnungen laden weder zum Zuzug noch zum Gründen eines Hausstandes ein.

Weit großartiger als die gesetzgeberische Thätigkeit ist der wirthschaftliche Aufschwung, welcher sich auf dem durch seine Kraft gesicherten Fundament des deutschen Reiches bekundet. Auch unsere Provinz beginnt sich diesem Fortschritt, wenn auch noch etwas schwerfällig und mit zögerndem Fuß anzuschließen. Nicht nur die Einfügung des Großherzogthums in das deutsche Reich, wodurch unsere territorialen Verhältnisse, welche sonst wenig Vertrauen genossen, gänzlich konsolidirt wurden, sondern auch der Zufluß billiger Kapitalien haben darauf hingewirkt, den Unternehmungsgeist zu beleben. Diesen erfreulichen Erscheinungen verdanken wir es, daß wir in diesem Jahre das zweite Aktienunternehmen in unserer Stadt erstehen sahen, eine neue Bank, welche bestimmt ist, den Kredit zu fördern und die Industrie zu beleben. Allenthalben regt sich auch die Baulust, — zur Freude aller jungen Paare, welche darauf warten, einen Hausstand zu gründen, und im städtischen wie im landwirthschaftlichen Gewerbe erwachte eine neue Schaffenslust. Sie zeigt sich hauptsächlich in dem Bestreben, die Hauptstadt allmälig mit allen Theilen der Provinz durch Eisenwege zu verbinden und so einen regsamen Verkehr, einen rascheren Austausch der Güter, eine Vereinigung aller Kräfte herzustellen. Hoffen wir, daß die Vielfältigkeit der Projekte, entstanden aus lokalen Interessen kleinerer Provinzialstädte, nicht der nothwendigen Konzentrirung nach der Hauptstadt zu hinderlich sein möge. Es liegt im Interesse der ganzen Provinz, zunächst mit der Hauptstadt in möglichst rege Verbindung zu treten und durch diese Konzentrirung einen Hauptort zu schaffen, wo das flache Land seine Produkte verwerthen und seine Bedürfnisse befriedigen kann. Die Schaffung einer Menge kleiner Mittelpunkte würde nur die Herstellung eines großen Zentrums verhindern, während ein solches, wenn es erst vorhanden ist, bald alle Theile der Provinz mit neuem Leben erfüllt.

Schon dieser flüchtige Ueberblick zeigt, daß das ablaufende Jahr auch für die Entwicklung unserer Provinz eine neue Grundlage geschaffen und die Keime eines neuen Lebens geweckt hat. Wir scheiden deßhalb mit Befriedigung von ihm und mit frohen Hoffnungen für die Zukunft. Wohl wissen wir, daß Posen ein gar schwieriger Boden ist, der viel Schweiß kostet, ehe er auch nur eine mittlere Ernte des Fortschritts liefert. Auch wir wurden manchmal mißmuthig, wenn wir die Bilanz unserer Anstrengungen zogen; indessen wir Alle müssen uns abgewöhnen, den Fortschritt unseres Großherzogthums an den Zuständen anderer Provinzen zu messen, Posen hat seinen eigenen Maßstab, und wer Posen von 1871 mit Posen von 1861 oder 1851 vergleicht, kann einen ganz ungeheueren Fortschritt wahrnehmen. Weit schneller, das sind wir überzeugt, wird — unter dem Zusammenwirken günstiger politischer und materieller Einflüsse — die Förderung von diesem Jahre ab steigen. Den Boden dazu hat das Jahr 1871 geschaffen und an uns liegt es, ihn rüstig und klug zu bebauen. Die Posener Zeitung, welche unsere Provinz aufmerksam wie der Gärtner seinen Garten beobachtet, wird auch in Zukunft belehrend, warnend, fördernd, mitleidend und sich mitfreuend ihren Lesern zur Seite stehen. Außer den allgemeinen großen Aufgaben, welche einem politischen Tageblatt gestellt sind, scheint uns eine der hervorragendsten, die Kräfte zu wecken, zu fördern und zu vereinigen, welche für die Hebung unserer Provinz arbeiten. Denn erst dann werden wir auch die geistige und materielle Unterstützung finden, deren wir bedürfen, um die Ziele zu erreichen, welche wir uns bei unseren Bestrebungen gesteckt haben.

Also: frische Arbeit! Vereinigung aller strebsamen Kräfte! Das mögen die Vorsätze sein, die wir aus dem alten Jahre mitnehmen und mit denen wir unseren Wunsch aussprechen: ein frohes, gesegnetes neues Jahr!

### Die Eröffnung des österreichischen Reichsrathes

ist am 28. Dezember durch den Kaiser in Person erfolgt. Schon die Thatsache, daß derselbe zusammentritt, wird von den Deutschen in Oesterreich mit Freude begrüßt als ein Triumph des guten Rechts über die List der Rechts- und Reichsverderber. Das Abgeordnetenhaus war schon in seiner vorbereitenden Sitzung am 27. Dezember in beschlußfähiger Anzahl versammelt, indem auch die polnischen Mitglieder sich eingefunden hatten, um auf dem Boden der Verfassung zunächst noch einen Versuch zu machen, für Galizien eine Erweiterung der Landesautonomie zuwege zu bringen. Im Herrenhause hielt der wieder zum Präsidenten ernannte Fürst Carlos Auersperg eine der Verfassungstreue dieser Körperschaft mit stolzen Worten gedenkende und als beste Bürgschaft für die zukünftige Haltung derselben zu betrachtende Ansprache. Die kaiserliche Thronrede liegt ihrem Wortlaute nach bereits vor. Es wird darin die Verfassung als der unerschütterliche Rechtsboden für die Fortentwickelung der staatsrechtlichen Verhältnisse des Reichs und seiner Theile nochmals in feierlicher Weise bekräftigt. Es wird den Deutsch-Oesterreichern wohlthun, daß nach den Anfechtungen, welche die Verfassung unter dem Ministerium Hohenwart zu bestehen hatte, vom Thron herab derartige Versicherungen ertheilt werden. Gleichzeitig aber wird es in den Kreisen, deren Anschauungen an dieser Stelle ihre Vertretung finden, eine gewisse Genugthuung erwecken, daß die Andeutungen, welche hier zu verschiedenen Malen über die Fortentwickelung der österreichischen Verfassung gegeben wurden, in dem staatsrechtlichen Programm, welches die Thronrede in seinen Grundzügen darlegt, ihre volle Berücksichtigung gefunden haben. Das „Reich" wird nicht eher zu einer ruhigen Verfassungs- und Rechtsentwickelung gelangen, bis der Reichsrath losgelöst ist von den Landtagen der einzelnen Kronländer, bis das Abgeordnetenhaus, statt seiner jetzigen mosaïk-artigen Zusammensetzung aus 17 Landtags-Delegationen, auf der festen Grundlage der direkten Wahlen als ein hoch aufragender Monolith sich erhebt, der als fester Pfeiler den über ganz Oesterreich sich wölbenden Bau der Reichsverfassung trägt.

Die besonderen ethnographischen Verhältnisse Oesterreichs bedingen es, daß der polnischen Bevölkerung Galiziens ein gewisses politisches Eigenleben vergönnt werde, damit dieselbe endlich ihrem friedlosen Parteigängerwesen entsage und, nachdem das Land erhalten, was des Landes ist, dem Reiche gebe, was des Reiches ist. Nur auf dem Boden der Verfassung aber dürfen derartige Zugeständnisse erfolgen; neben der Verfassung darf es keine „Reservatrechte" geben. Es ist ein weiser Entschluß der Regierung, daß der Antrag auf Einräumung besonderer autonomer Rechte an das Königreich Galizien aus der Initiative des Reichsrathes hervorgehe, damit es nicht den Anschein gewinne, als ob die Regierung sich durch die Drohung der polnischen Abgeordneten irgendwelche Zusage habe abtrotzen lassen. Die Ankündigung, daß dem Reichsrathe Vorlagen in Betreff des Verhältnisses von Kirche und Staat zugehen werden, ist ebenfalls als ein gutes Vorzeichen für den Ernst, mit welchem das neue verfassungstreue Ministerium seine Aufgaben erfaßt, zu betrachten. Im Großen und Ganzen entrollt die Thronrede ein befriedigendes Bild, wenn auch nicht von den gegenwärtigen Verhältnissen Oesterreichs, so doch von den auf Besserung derselben gerichteten Absichten der Regierung, welchen wir unsererseits die besten Erfolge wünschen. Es ist für das deutsche Reich ein angenehmes Bewußtsein, daß in dem zu seinem besten Theile deutschen Oesterreich endlich der innere Frieden aufzusprießen beginnt. Unsere aufrichtigsten Wünsche begleiten den österreichischen Reichsrath bei seinen für Oesterreich so hochwichtigen Arbeiten. BAC.

### Deutschland.

△ **Berlin**, 29. Dezember. Einen Theil der englisch-indischen Telegraphenlinie bildet das submarine Kabel, welches von England nach Dänemark geht und von hier über Bornholm nach Riga weiter geführt wird. Man hatte die Frequenz für das Kabel England-Dänemark für zu gering geschätzt und deshalb das Kabel nur mit einem Drahte versehen. Jetzt stellt sich heraus, daß der Draht nicht im Stande ist, alle aufgegebenen Depeschen zu befördern. Es wird deshalb beabsichtigt, von Dänemark über Helgoland nach Holland ein Kabel zu legen, welches zugleich mit dem deutsch-englischen Kabel in Verbindung gesetzt werden soll, um mit Hülfe dieses und eines holländisch-englischen Telegraphen-Kabels diejenigen Depeschen zu befördern, für welche das dänisch-englisches Kabel nicht ausreicht. — Die Berichte, welche über die Verbreitung der Pocken bei dem Militär an denjenigen Orten, wo die Krankheit in größerem Umfange aufgetreten ist, an das Kriegsministerium eingegangen sind, zeigen, daß die Krankheit unter den Soldaten in einem bei Weitem geringeren Maße auftritt als unter der Zivilbevölkerung. Man schreibt dieses günstige Resultat der beim Militär bestimmungsmäßig vorgeschriebenen Revaccination zu. Auch unterliegt es keinem Zweifel, daß das geringe Auftreten der Krankheit in den Lagern der Gefangenen seinen Grund in der Maßregel gehabt hat, nach welcher sämmliche Gefangenen sofort nach Ankunft an dem Orte ihrer Bestimmung geimpft wurden. — Die Postverhältnisse in Elsaß-Lothringen entsprechen im Großen und Ganzen und in den Prinzipien denen im übrigen Deutschland und werden, wo noch Abweichungen bestehen, diesen gemäß umgewandelt. So soll vom 1. Januar ab das Gewicht der eisenbahnzahlungspflichtigen Postsendungen nach Maßgabe der Instruktion vom 26. März 1870 ermittelt werden. Auf den bezeichneten Eisenbahnen sind alle diejenigen Päckereien eisenbahnzahlungspflichtig, welche einzeln das Gewicht von 40 Pfd. überschreiten.

⊙ **Berlin**, 29. Dezbr. Die zur Zeit von hier noch abwesenden Minister werden sämmtlich bis Neujahr wieder hier sein, um die Gratulation beim Kaiser nicht zu verabsäumen, die diesmal besonders festlich und feierlich sein wird. — Die preußischen Beamten erhalten die für sie im Etat beantragten Gehaltszulagen nicht schon am 2. Januar mit ihrem gewöhnlichen Gehalt, sondern erst nach Publikation des Etatsgesetzes in der Gesetzsammlung. Sie haben hiernach mindestens noch sechs Wochen auf die Nachzahlung zu warten. Die Reichsbeamten sind besser daran, da der Reichsetat die sofortige Auszahlung des ganzen Gehalts ermöglicht. Soweit in den einzelnen Ressorts Weihnachtsgratifikationen zur Vertheilung gekommen, sind dieselben in diesem Jahre durchschnittlich geringer ausgefallen wie früher. Die Gratifikationen werden mit der Zeit ganz fortfallen, was mit den Anträgen und Wünschen des Abgeordnetenhauses übereinstimmt. — Unsere Kaufleute sind mit den Weihnachtsgeschäften, die noch jetzt nicht aufgehört haben, recht zufrieden. Berlin hat sehr bedeutende Umsätze in fast allen Artikeln gemacht. Die Kapitalisten, welche ihr Geld vorwiegend in preußischen Werthen angelegt haben, sind allesammt reicher geworden. Sie verdienten an der norddeutschen Bundesanleihe allein zwölf

prozent und mehr. Die preußischen Papiere blieben bei Schluß des Jahres der Art gesucht, daß die einfachen $4\frac{1}{2}$-prozentigen Anleihen bis $101\frac{3}{4}$ gestiegen sind, was seit 10 Jahren nicht der Fall gewesen ist. Die geschäftlichen Aussichten lassen sich allesammt gerade so gut an wie die politischen. Fast scheint es, als werde die nächste Zukunft eine für Preußen und Deutschland recht glückliche sein.

BAC. **Berlin**, 29. Dez. (Uebersicht über die dem Landtage noch bevorstehende Thätigkeit.) Das Herrenhaus ist augenblicklich bloß mit den Justiz-Vorlagen beschäftigt, welche in der betreffenden Kommission vorberathen sein sollen; der Bericht ist indessen noch nicht erschienen, wahrscheinlich wird das Herrenhaus in der ersten Zeit nach Neujahr sich im Plenum mit diesen Vorlagen beschäftigen. Mit Arbeiten überhäuft ist schon jetzt das Abgeordnetenhaus. Ehe der Etat für das Jahr 1872 abgeschlossen werden kann, sind außer mehreren wichtigen Spezial-Etats (Inneres, Kultus und Unterricht, Eisenbahnen) zu erledigen: 1) Das Gesetz über die Steuerbefreiungen bei der Klassensteuer und die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer. Die Kommission hat bisher noch keine Sitzung gehabt; doch ist anzunehmen, daß sie die Vorbereitungen in nicht zu langer Zeit beendigen wird. — 2) Das Gesetz über den nassauischen Provinzialfonds. Der Bericht der Budgetkommission liegt vor und der Gegenstand steht bereits auf der Tagesordnung der ersten Sitzung des Hauses. — 3) Das Gesetz über die Verwendung der 11,600,000 Thlr. vom Reiche zurückgezahlter Steuerkredit. Die Budgetkommission hat bereits eine ausführliche Berathung über diese Vorlage gepflogen, jedoch die Verhandlungen ausgesetzt bis die Staatsregierung eine Erklärung darüber abgegeben haben wird, ob und was sie noch für die Unterstützung der entlassenen Reservisten und Landwehrmänner und für den Ersatz der Kriegsleistungen der Kreise und Kommunen zu thun gedenke. Auf die förmliche Anfrage an das Staatsministerium ist eine Antwort bis jetzt noch nicht eingegangen. — 4) Die Verhandlung über die Gehaltsverbesserungen der Beamten. Die Budgetkommission, welcher diese Angelegenheit zur Vorberathung überwiesen ist, hat dieselbe noch nicht berathen; dagegen werden die Referenten unmittelbar nach Ablauf der Ferien ihren Bericht erstatten; wahrscheinlich wird der Gegenstand mehrere Sitzungen der Budgetkommission beanspruchen; im Plenum aber wird vermuthlich die Verhandlung nur kurze Zeit in Anspruch nehmen. — 5) Auch das Gesetz über die Schulinspektion ist im Budget insoweit berücksichtigt, als für die Schulinspektoren eine Forderung bereits gemacht ist; doch könnte der Etat zu Stande kommen, ohne daß ein endgültiger Beschluß über dieses wichtige Gesetz vorhergegangen wäre, da die in Betracht kommende Summe nur eine geringfügige ist. Die vier erstgenannten Gesetze aber müssen erledigt sein, ehe der Etat abgeschlossen werden kann. Zusammengehalten mit dem Reste der im Plenum noch zu berathenden Spezial-Etats, kann man wohl schätzen, daß die ersten 14 Tage nach den Ferien, vielleicht sogar der ganze Monat Januar für den vollständigen Abschluß des Budgets und der mit ihm zusammenhängenden Gesetze nothwendig sein wird, zumal da der Etat nicht früher abgeschlossen werden kann, als bis die Steuergesetze durch das Herrenhaus genehmigt sind.

Außer diesen dringenden Gegenständen, denen noch die Prüfung der Staatshaushaltsrechnungen zweier Jahre hinzutritt, liegen an umfangreichen und schwierigen Gesetzen noch vor:

1) Das Expropriationsgesetz, über welches die Kommission ihre Berathungen noch nicht begonnen hat. Dann 2) das Gesetz über die Oberrechnungskammer; die hierfür eingesetzte Kommission hat nur über das Nebengesetz, welches die Mitglieder der Oberrechnungskammer von beiden Häusern des Landtages ausschließt, berichtet. Ueber das Hauptgesetz soll der Bericht erst unmittelbar nach den Ferien erstattet werden. Es ist anzunehmen, daß in mehreren rasch sich folgenden Sitzungen die Berathung dieses Gesetzes in der Kommission nach den Ferien schnell zu Ende geführt werden wird. — 3) Die Kreisordnung. Ueber die geschäftliche Behandlung derselben ist noch Nichts festgestellt; wahrscheinlich werden die Ansichten: ob Vorberathung im Plenum oder in der Kommission ziemlich lebhaft gegen einander vertreten werden. Als der kürzere Weg erscheint nach Lage der Sache die Vorberathung im Plenum; doch würde sie in keinem Falle vor dem Abschluß der Budgetberathung wirksam beginnen können. Sollte das Haus die Einsetzung einer Kommission beschließen, so würde aber auch diese ihre Berathungen ernst erst aufnehmen können, nachdem andere wichtige Kommissionen, besonders die Budgetkommission, ihre dringenden Arbeiten abgewickelt haben, da gewisse Mitglieder dieser Kommission auch an der Kreisordnungs-Kommission theilnehmen müßen. Zahlreiche kleinere Gesetze, welche bereits vorgelegt sind, zählen wir hier nicht namentlich auf; doch sind sie bereits von einem solchen Umfange, daß mehrere Kommissionen vollauf damit beschäftigt sind und das Abgeordnetenhaus mindestens 6 bis 8 Sitzungen auf deren Berathung zu vertheilen haben wird. Zu erwarten sind noch mehrere wichtige Gesetze, darunter in erster Stelle: 1) Das Gesetz über den Austritt aus der Kirchengemeinde; 2) Das Gesetz über die Zivilehe; 3) Das Unterrichtsgesetz. Von diesem letzteren ist jedoch nicht anzunehmen, daß es das Plenum des Abgeordnetenhauses in erheblichem Grade beschäftigen werde. Endlich sind noch die Justizgesetze aus dem Herrenhause zu erwarten. Nach den bisherigen Anzeichen wird die hierdurch für das Abgeordnetenhaus entstehende Arbeit keine so kleine sein, wie man hätte annehmen sollen, da sehr wahrscheinlich, wenn das Plenum des Herrenhauses den Beschlüssen der Kommission beitritt, erhebliche Abänderungen der Herrenhausbeschlüsse im Abgeordnetenhause nothwendig werden.

— Die Verwaltungsorganisation von Elsaß-Lothringen wird nun endlich in Fluß gebracht werden. Der Bundesrath hat über diesen wichtigen Gegenstand am 15. und 16. d. M. wiederholte Berathungen gepflogen, deren Ergebniß die Annahme eines aus 23 Artikeln bestehenden Gesetzentwurfes, die definitive Regelung der Verwaltungseinrichtung in den Reichslanden betreffend, gewesen ist. Nach dem allgemeinen Organisationsgesetz bedarf es nur der kaiserlichen Sanktion, damit der im Bundesrath durchberathene Entwurf Gesetzeskraft erlangt. Natürlich aber wird es noch einige Zeit währen, bis die neue Organisation allseitig in Kraft tritt. Der Hauptinhalt des Entwurfes ist nach den Mittheilungen mehrerer Blätter der folgende:

Art. 1 ordnet die territoriale Verwaltungseintheilung in die 3 Bezirke Unter-, Ober-Elsaß und Lothringen an, von denen nach Artikel 2 der erstere in acht, der folgende in sechs und der letztere in neun Kreise zerfällt. Art. 3 legt die Befugniß der Kreisbildung — bezw. Eintheilung — dem Kaiser auf dem Verordnungswege bei. Art. 4—7 betreffen die Befugnisse der obersten Verwaltungsbehörde, des Oberpräsidenten (Sitz in Straßburg), der unmittelbar unter dem Reichskanzler steht und seiner Unterbeamten. Artikel 8 lautet wie folgt: „Zur Wahrnehmung der durch die Gesetze dem Staatsrath zugewiesenen Verrichtungen, soweit dieselben betreffen a) die Rekurse gegen Entscheidungen der Bezirksräthe in streitigen Sachen, welche nach kontradiktorischer Verhandlung ergangen sind; b) die Kompetenzkonflikte zwischen den richterlichen und Verwaltungsbehörden des Landes bilden die dem Oberpräsidenten beigegebenen Räthe ein Kollegium mit dem Namen: „Kaiserlicher Rath in Elsaß-Lothringen.“ Hier folgen dann die einzelnen Anordnungen über den Kompetenz-Gerichtshof, über welche aber das Plenum des Bundesraths eine spätere Anordnung nach vorheriger Verständigung mit den Gerichtsbehörden in Elsaß-Lothringen vorbehalten hat. — Artikel 9 betrifft die Entscheidungen über Rekurse wegen „Mißbrauchs in kirchlichen Angelegenheiten“, welche nach dem Plenarbeschluß dem Bundesrathe nach Anhörung des Justizausschusses übertragen werden. Artikel 10 ermächtigt den Oberpräsidenten, bei eintretender Gefahr für die öffentliche Sicherheit alle erforderlichen Maßregeln zu treffen und den Belagerungszustand zu erklären, wovon jedoch unverzüglich dem Reichskanzler Anzeige zu machen ist. Er kann zu diesen Zwecken die Truppen, welche in Elsaß-Lothringen stehen, requiriren. Art. 11 betrifft die Bezirkspräsidenten, Art. 12 die Verwaltung der direkten Steuern, Art. 13 die Bezirksräthe, Art. 14 die Kreisdirektoren, Art. 15 das Unterrichtswesen. Als höchste Behörde, dem Unterrichtsminister gleichstehend, fungirt der Oberpräsident. Ueber die Elementarschulen und Lehrerseminarien führen die Bezirkspräsidenten die Aufsicht, über das Volksschulwesen in den Kreisen thun dies berufene Kreisschulinspektoren. Art. 16 betrifft die Bauverwaltung. Art. 17 und 18 ordnen Zölle, direkte Steuern und Enregistrement, Art. 19 und 20 die Bezirkshauptkassen und die Generalkasse, Art. 21 die Berufung und Anstellung der Oberbeamten durch den Kaiser, der Kategorien vom Kataster-Inspektor bis zum Kreis-Schulinspektor durch den Reichskanzler, der Hülfsbeamten für den höheren Verwaltungsdienst durch den Oberpräsidenten 2c. Die Vorschriften über Ausbildung, Prüfung und Qualifikation der Beamten ordnet ein Regulativ des Reichskanzlers. Art. 22 beläßt die bisherigen Behörden bis zur Einsetzung der neuen in ihrer Wirksamkeit. Art. 23 endlich überläßt dem Oberpräsidenten im erforderlichen Falle Anordnungen, wenn Handlungen vorzunehmen oder Befugnisse anszuüben sind, welche bis dahin den früheren und noch nicht ergänzten französischen Behörden oblagen.

Die Motive zu dem Entwurf betonen, wie derselbe sich nur auf die Staatsverwaltung und deren leitende Organe beschränkt habe, ohne unmittelbar in die Gemeindeverfassung einzugreifen, und wie er überall an vorhandene Zustände und Verhältnisse angeknüpft hat. Zur Wiedergewinnung des Landes für deutsche Sitte und Rechtsordnung werden allerdings auch Reformen auf kommunalem Gebiete als unabweisbar bezeichnet, jedoch weiterer Erfahrung und größerer Beruhigung und Klärung in dem Geiste der Bevölkerung vorbehalten. Es wird im Weiteren nachgewiesen, daß und warum die Organisation der Staatsverwaltung nicht länger in provisorischem Zustande habe belassen werden können und wie man zur Anbahnung des Fortganges der regelmäßigen Verwaltung vorwiegend den französischen Einrichtungen gefolgt sei, um der Gewöhnung der Bevölkerung Rechnung zu tragen. Wo es anging, ist der Verwaltungs-Organismus vereinfacht worden, insbesondere aber war die Absicht leitend, den Schwerpunkt der Verwaltung in das Land selbst zu legen und mit der Erhöhung der persönlichen Verantwortung auch die Thätigkeit und Wirksamkeit der Beamten zu erhöhen.

— Der Wunsch des Ministers des Innern, den neuen Entwurf der Kreisordnung den Abgeordneten zwischen Weihnachten und Neujahr zuzusenden, hat sich leider als unausführbar herausgestellt. Der Satz des umfangreichen Gesetzentwurfes (174 Paragraphen) ist erst gestern vollendet worden und dürfte der Druck, das Broschüren der so zahlreichen Exemplare vor dem letzten Tage dieses Jahres nicht herzustellen sein.

— Der „Reichsanzeiger“ (Nr. 207) veröffentlicht das Gesetz, betr. die Beschränkungen des Grundeigenthums in der Umgebung von Festugen vom 21. Dezember cr.

— Am 3. Januar findet (wie gemeldet wird) im Königlichen Schlosse die feierliche Investitur des Prinzen Friedrich Karl mit dem spanischen Orden vom goldenen Vließe statt. — Der Kriegsminister Graf v. Roon hat sich vorgestern nach Pommern begeben, um in Zimmerhausen bei Herrn von Blanckenburg einige Tage zu jagen. Der Kriegsminister gedenkt am Sonnabend hier wieder einzutreffen; einstweilen vertritt ihn der General v. Stiehle.

— In Folge des bei einer wissenschaftlichen Prüfungskommission entstandenen Zweifels, ob sie bei der Zulassung zur höchsten philologischen Staatsprüfung (der pro facultate docendi) den Besuch einer Universität der deutschen Schweiz anzurechnen befugt sei, hat der Minister des Unterrichts entschieden, daß bei Schulamtskandidaten die überhaupt auf den Universitäten der deutschen Schweiz zugebrachte Studienzeit auf das akademische Triennium angerechnet werden kann.

— In Betreff der Betheiligung an der Industrie- 2c. Ausstellung zu Wien im Jahre 1873 hat der Bundesrath in der Sitzung vom 7. d. M. auf den Antrag des Präsidiums nach Anhörung des Ausschusses für Handel und Verkehr beschlossen: 1) es sei die Betheiligung der deutschen Landwirthschaft, Industrie und Kunst an der Wiener Ausstellung im Jahre 1873 als Angelegenheit des Reichs zu behandeln; — 2) es sei der Reichskanzler zu ersuchen, a) bei der kais. königl. österreichischen Regierung unter Mittheilung des vorstehenden Beschlusses nähere Erkundigung über die Anordnung der Ausstellung in räumlicher Beziehung und über die Verhältnisse der einzelnen an der Ausstellung sich betheiligenden Länder und Produktivgebiete unter sich, sowie gegenüber der kais. königl. österreichischen Ausstellungskommission und Generaldirektion der Ausstellung einzuziehen, b) zum Zweck der Vorberathung und Begutachtung aller die Behandlung der Ausstellung betreffenden Fragen, insbesondere der Fragen: welche Aufgaben den Reichsorganen zuzuweisen, wie diese zu bestellen seien, was den einzelnen Staaten und Produktionsgebieten und ihren Vertretern zu überlassen sei, wie es mit der Bestreitung des Aufwandes gehalten werden solle, eine aus Vertretern der Regierungen der einzelnen Bundesstaaten bestehende Kommission zu berufen und die Regierungen der Bundesstaaten einzuladen, sofort sachverständige Vertreter für diese Kommission zu bezeichnen; — 3) auf das Ergebniß der einzuziehenden Erkundigungen und die Vorschläge dieser Kommissionen die weitere Beschlußfassung auszusetzen.

— Die Zahl der Petitionen, welche bisher dem Abgeordnetenhause zugegangen sind, beträgt bereits über 500. Von den 27 Mandaten, welche bei Beginn der Session erledigt waren, sind 15 durch Neuwahlen ergänzt und somit jetzt nur 12 Sitze im Abgeordnetenhause unbesetzt.

— Das Eisenbahnbataillon ist jetzt gebildet und besteht aus vier gleichartigen Kompagnieen. Demselben liegt der Bau und Betrieb von Eisenbahnen ob, zu welchem Zwecke die Uebungen nach dieser Seite hin geleitet werden. Wahrscheinlich ist deshalb auch die Erwerbung einer eigenen Eisenbahnstrecke in Aussicht genommen.

---

## 1871er Todtenschau.

Mit blutigem Schein tauchte das Jahr 1870 in das Meer der Unendlichkeit nieder, und die Morgenröthe, welche das hereintretende Neujahr 1871 begrüßte, war, wie schmerzlich auch in weinende Menschenaugen fallend und Herzeleid und Trauer bescheinend, doch verklärt von dem Hoffnungsstrahl der Siegsgewißheit und der beruhigenden Ueberzeugung, daß die Wirrsal des Krieges ihrem Ende entgegenrücke. Noch zwar stand Paris von den Unsern umlagert und manches junge Dasein vermehrte die Hekatomben, die auf den Fall des Seine-Ilions gesetzt waren, aber der Sieg hatte nicht einen Augenblick der gerechten Sache den Rücken gewandt, nirgends hatte die Entscheidung geschwankt; errungen war, was die Zukunft im Schooße hatte, schon beim Beginn des ablaufenden Jahres, errungen das ersehnte Gesammtvaterland, die deutsche Einheit, errungen im glorreichen Kriege.

Wenn sonst ein Friedensjahr zu Ende ging und die Zahl der Todten an unserem Geiste vorbeizog, welche der nimmermüde Sensenmann in stetiger Arbeit niedermäht, so mochte wohl der Weltschmerz uns erfassen und uns die bittere Klage in den Mund legen, daß wir Alle am Leben leiden und daß es gestorben sein muß, wohl oder übel, für große oder kleine Zwecke. Das Jahr 1871 aber läßt dem Weltschmerz keinen Raum; es ist ein Jahr der Freude, des Siegs und des Glanzes, auch über seinen Todten liegt verklärend ein Strahl des Glücks, und selbst die Thräne lächelt in seliger Wehmuth darüber, daß es schöne Tode giebt, fürs Vaterland erlitten oder wenigstens in großer Zeit. Und wer immer gestorben ist in diesem Jahre, in Palast oder Hütte, drüben über dem Ozean oder hier in dem waffenklirrenden und dann beruhigten Europa, er durfte verscheidend das Bewußtsein von der Existenz einer geschichtlichen Gerechtigkeit mitnehmen, deren Weltgericht anzuschauen ihm vergönnt gewesen.

Ein schwerer Tag war der 19. Januar, der Heldenkampf bei den Höhen von Garches vor Paris, in welchem u. A. Ferdinand Wolff v. Gersdorff, königl. preußischer Legationsrath und Lieutenant im Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7, den Tod fand. Drei Tage vor ihm war in Le Mans der Artilleriehauptmann Stöphasius seinen Wunden erlegen, dessen Berichte von dem dänischen Kriege noch in vortrefflicher Erinnerung sind. Im fremden Lande, mitten unter den Wirren des Krieges und ein Opfer seiner Pflichttreue, starb auch den 5. Februar zu Dôle am Typhus der Generalarzt der Südarmee, Geh. Med.-Rath Prof. Wagner aus Königsberg.

Auf ihnen ruht ein Schimmer der glorreichen Sache, der sie gefallen — wie wüst aber und entsetzlich ist der Tod aller jener, welchen das sich selbst zerstörende Paris verschuldete! Brand und Mord, ein Wahnwitz von ungeheurer Dimension war über das einst so glückliche Paris hereingebrochen, gerade als der Frühling sich zur aufathmenden Erde herniederließ, und neben den schuldigen fielen auch unschuldige Opfer, Märtyrer, welche sich dem entfesselten Wahnwitz des Pöbels entgegengeworfen hatten — der Erzbischof von Paris, Darboy, der geistvolle Schriftsteller Chaudey, die Generale Lecomte und Thomas. Was an ihnen verbrochen ward, büßten sodann jene zum Tod verurtheilten Führer der Kommune, Ferré und Rossel, die als Sühne eines unerhörten Frevels der Zorn der Gerechtigkeit unbarmherzig der Kommune nachwarf. Noch hat sich in den Geistern nicht ganz die Aufregung der bewegten Zeit beschwichtigt und Opfer fallen noch nachträglich empörender Hinterlist und Tücke. Der sächsische Soldat Denmuler möge der letzte gewesen sein, dessen Blut dem furchtbaren Gericht geflossen, das die Jahre 1870 und 1871 gesehen.

Doch auch fern von den Feuern des Kriegs, am stillen Herde, in rastloser Arbeit hat der Tod seine Ernte reichlich eingeheimst. Wir können nicht daran denken, alle zu registriren, an deren Namen sich eine mehr oder weniger glänzende Erinnerung knüpft, können nur hie und da die Vertreter bestimmter Lebens- und wissenschaftlicher oder künstlerischer Richtungen bezeichnen, um die uns das Jahr 1871 ärmer gemacht.

Unter den Staatsmännern ist besonders General Govone, ehemaliger italienischer Minister und Vermittler der preußisch-italienischen Allianz von 1866, dessen Tod Interesse erregt. Der General stürzte sich nämlich in einem Anfall von Irrsinn zum Fenster seiner Wohnung hinaus und starb in Florenz Anfangs Januar. Joseph v. Eötvös, ungarischer Kultusminister, voll humaner Weltanschauungen und poetischer Anlage. Marschall Randon, Ex-Napoleons Freund und Kriegsminister. Küß, der Maire von Straßburg und französische Deputirte. Bancel, der oppositionelle Volksvertreter von Paris und Gegner des zweiten Kaiserreichs. Lord Ellenborough, der greise englische Staatsmann mit dem verblichenen Ruhm aus den Zeiten der Polensympathien. Aali Pascha, Großvezier der Pforte und einer der begabtesten türkischen Staatsmänner.

Aus der hohen Geistlichkeit merken wir den Kardinal Amat und den posener Weihbischof Stefanowicz an. Unter den militärischen Würdenträgern den österreichischen Admiral Tegetthoff, den Sieger von Lissa, den französischen Vizeadmiral Bouet-Willaumez, welcher im Kriege von 1870/71 die Ostseeflotte befehligte, und den greisen britischen Feldmarschall Sir John Bourgoyne. Unter den hervorragenden Mitgliedern der Handelswelt den berliner Kommerzienrath Alexander Mendelssohn und den pariser Buchhändler Charpentier, den rührigen Urheber der „Bibliothèque Charpentier.“

Die Wissenschaft ist schwer betroffen worden durch den Hingang von Georg Gottfried Gervinus, dem großen Historiker, der grollend seiner Zeit den Rücken kehrte und freudlos diese Welt verließ, die ihm seine Ideale nicht erfüllt hatte. Weiter wurden der Wissenschaft entrissen Philipp Munk, der hervorragende, in unserer Mitte geborene Mediziner und Kliniker in Bern; Julius Sauppe, der ausgezeichnete Göthe- und Schillerkenner; Jacob Venedey, der gesinnungstüchtige demokratische Schriftsteller und Volkskämpfer; Felix v. Niemeyer, der geniale tübinger Arzt; Karl Gustav Mitscherlich; der deutsche Alterthumsforscher Franz Mone; der französische Mathematiker August de Morgan; der Botaniker Schultz v. Schultzenstein; der berühmte englische Geschichtsschreiber des Alterthums Georg Grote; der französische Sozialphilosoph und ehemalige Freund der Georges Sand Pierre Leroux; Oppolzer, eine Blühte der medizinischen Wissenschaft; Rötscher, dem die deutsche Dramaturgie so mannigfache Anregung verdankt; Herschel, der Astronom; Immanuel Becker, der ausgezeichnete Philologe und Homerkenner; der Philosoph Ernst Ueberweg; Edelstan du Méril, einer unter den bedeutendsten Literarhistorikern Frankreichs und Verfasser einer Geschichte des Lustspiels; der vielgenannte Journalist Thaddäus Lau; der Geograph Daniel; Eduard Bertin, Direktor des „Journal des Debats“; J. K. W. Zahn, der Kunsthistoriker; Thomaso Gar, der italienische Archäologe; Sir Roderik Murchison, Präsident der geographischen Gesellschaft in London; der Erfinder der Rechenmaschine und Mathematiker Babbage; der Nationalökonom Bergius.

Es sind nur die bedeutendsten Sterne der Wissenschaft, deren Erlöschen wir hier registrirt haben; eine ungleich größere Anzahl sehr verdienstlicher Arbeiter auf dem Gebiete der Forschung und der wissenschaftlichen Thätigkeit haben wir ungenannt lassen müssen, weil sie allein den uns zugemessenen Raum beansprucht hätte. Und wie die Wissenschaft, so hat auch die Dichtung mannigfache herbe Verluste zu beklagen. Friedrich Halm, der vielgenannte Dramatiker, der Verfasser der „Griseldis“, des „Fechters von Ravenna“ u. s. w. beschloß sein thätiges, vielangefochtenes, aber auch viel anerkanntes Dasein. Melchior Meyr, der in sich eine gleich große philosophische und poetische Begabung vereinigte und durch seine „Geschichten aus dem Ries“ unserer Dorfgeschichte eine eigenthümlich schöne, originelle Seite verlieh; Graf Pückler-Muskau, der „Verstorbene“, der ruhelos als Jüngling die weite Welt durchstreifte und als „Semilasso“ dem deutschen Publikum seine geistvollen Reisebeobachtungen schilderte, um, ein Greis, mit tiefem Natursinn, seinen in gewisser Richtung einzigen Park von Muskau zu bestellen; Willibald Alexis, der bedeutendste Vertreter unseres historischen Romans, die „märkische Nachtigall“, die einst dem Schotten Walter Scott ihre Töne abgeborgt, Karl Töpfer, der Lustspieldichter, — Bernd v. Guseck, der Romandichter, der zugleich unter seinem wirklichen Namen Karl Gustav v. Berneck treffliche militärische Schriften verfaßt hat, der schwedische Dichter und Historiker Arvid Afzelius, alle und noch viele andere haben das Jahr 1871

## Oesterreich.

**Linz**, 27. Dez. Ein Priester des Karmeliterklosters in Linz verübte an einem jungen Mädchen bei der Generalbeichte ein Verbrechen gegen die Sittlichkeit. Die Mutter des unglücklichen Mädchens, welches wahnsinnig geworden, veröffentlicht in der „Tagespost" den skandalösen Vorfall als Warnung für Eltern.

**Lemberg**, 27. Dez. Nach hierher gelangten Wiener Mittheilungen beschloß der Polenklub an allen Reichsrathsverhandlungen sicher theilzunehmen und eine Verständigung mit der Verfassungspartei in Kombination zu ziehen. Außerdem soll jedoch eine Deputation polnischer Abgeordneten unter Führung Wodzickis dem Kaiser ein Memorandum über die Lage Galiziens überreichen.

## Frankreich.

**Versailles**, 27. Dez. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung hielt nach einem vehementen Zwischenfall zwischen den Deputirten Baze und Pascal Duprat Herr Thiers eine große Rede gegen den Antrag Wolowskis auf Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer. Wir entnehmen derselben Folgendes:

Es gilt eine Einkommensteuer im Allgemeinen, wie sie in England, Amerika u. s. w. herrscht, und eine Steuer auf die verschiedenen Arten von Einkommen, welche Steuer man ins Auge faßt, wenn vielleicht dieses oder jenes Einkommen zum Nachtheil von anderen verschont geblieben ist. Nur von der ersteren will ich heute sprechen. Die Einkommensteuer paßt schlechterdings nicht in das französische Finanzsystem; wenn sie anderwärts und namentlich in England dazu beitrug, die Gegensätze zwischen Reich und Arm zu mildern, so besitzt Frankreich schon seit 1789 und als eine der schönsten Errungenschaften dieser Epoche ein Steuersystem, welches dem Reichthum das angemessene Quantum von Lasten auferlegt. Die Gesetzgeber der großen Revolution trafen in erster Reihe stets den Luxus und so nachdrücklich, wie es ohne Willkür nur möglich war; daher die Grundsteuer, die Steuer auf Thüren und Fenster, die Personal- und Mobiliarsteuer, die Gewerbesteuer, der Stempel, die Eintragungsgebühr. Redner beweist an der Hand der letzten Budgets des Kaiserreichs, daß, wenn man alle indirekten Verzehrungssteuern genau analysirt, von 1800 Mill., welche jährlich in Frankreich erhoben werden, 1350 auf die Vermögenden und nur 400 bis 450 Mill. auf die Klassen fallen, die von ihrer Arbeit leben. In ganz Europa werde man vergebens eine so gleichmäßige und billige Vertheilung der Steuern suchen. Richte ich nun, fährt der Redner fort, meine Blicke auf England, so giebt es dort allerdings reiche Klassen, was indeß, beiläufig gesagt, noch nicht bedeutet, daß England, als Ganzes betrachtet, reicher ist, als Frankreich; vielmehr könnte ich das Gegentheil beweisen, da bei uns, wenn nicht der Reichthum so groß, doch der Wohlstand allgemeiner ist. Das englische Budget also, welches sich in meiner Jugend auf 1900 belief, ist Dank einer weisen Politik und der allmächtigen Kontrolle des Parlaments von 1900 auf 1632 Millionen zurückgegangen, während unseres von 1500 bald auf 2750 Millionen gestiegen sein wird. Redner führt nun aus, auf die einzelnen Kapitel des englischen Budgets eingehend, daß in England die reichen Klassen nur 600—700 Mill., die arbeitenden Klassen dagegen 700—8'0 Mill. zu zahlen hätten, daher dort die Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer vollkommen berechtigt gewesen sei.

Ich gehe, fährt Herr Thiers fort, selbst so weit, zuzugeben, daß man den Reichthum zweimal besteuern kann. Aber auch in diesem Falle muß doch wenigstens die Willkür ausgeschlossen bleiben. Das wäre aber in Frankreich mit der Einkommensteuer unmöglich. In England, um wieder auf dieses Beispiel zurückzukommen, waren der Grundbesitz, die Pachten, die Personen, die beweglichen Werthe nicht besteuert und es war daher kein Wunder, wenn die income-tax nach einer kurzen Opposition durchdringen konnte. Herr Thiers erinnert nun daran, wie Sir Robert Peel Freihändler geworden; was ihn selbst dagegen anlange, so sei er ein alter und standhafter Protektionist. (Heiterkeit, Beifall auf einigen Bänken.) Wenn er Engländer wäre, so würde er Freihändler sein (Heiterkeit), denn im Freihandel liege das wahre Interesse Englands; die Wohlfeilheit sei das wahre Glück Englands. (Beifall.) Nachdem er dem Freihandel noch einige weitere Hiebe versetzt, kommt Herr Thiers darauf zurück, daß die Einkommensteuer in England auf freilich leichte Weise hätte eingeführt werden können. Der Reichthum in England sei dem Lande verpflichtet; deshalb habe er die Einkommensteuer sich auferlegen können. In Frankreich schulden die Klassen, welche Eigenthümer seien, dem Lande nichts, in so fern es die Steuern betreffe. Die wohlhabenden Klassen oder vielmehr die Eigenthümer bezahlen ³/₄ der Steuern. Die kleinen Eigenthümer seien zwar in die wohlhabenden Klassen aufgenommen, deshalb sei es aber doch wahr, daß das Eigenthum am meisten belastet und es nicht gerecht sei, es noch stärker zu treffen (Beifall). Selbst in England sei übrigens die Einkommensteuer keineswegs populär geworden, da jeder Finanzminister es sich zur Ehre rechne diese oder jene Reduktion daran durchführen zu können. In Frankreich wird Jedermann, sei er nun Grundbesitzer oder Gewerbtreibender, Bankier oder Advokat geltend machen können, daß er schon bollkommen nach Verdienst besteuert sei. Der Taxator wird dann antworten: „Man weiß recht gut, daß Sie reich sind, Sie haben 20-, 30-, 40,000 Fr. Rente!" und damit wird der Willkür Thür und Thor geöffnet sein. (Sehr gut!) Wie, meine Herren, Sie könnten der Regierung ein solches Recht einräumen, Sie könnten bei uns eine solche Inquisition einführen wollen, für die hier im Gegensatz zu England alle praktischen Grundlagen fehlen? Nein, das ist unmöglich; eine solche Willkür wäre unerträglich und für unser Land höchst verderblich; sie wäre das Wiederaufleben der so verrufenen Taille des alten Regimes.

Nachdem der Redner mit mehrfachen Zitaten aus dem Buche Vaubans „La Dime royale" an die Mißbräuche erinnert, mit welchen die Erhebung der auf Abschätzung beruhenden Steuern unter der alten Monarchie verbunden war, fährt er fort: Wir haben nur allzu oft unsere Regierungen wechseln sehen. Glauben Sie wirklich, daß die französische Gesellschaft sich von demjenigen, der bisweilen nur auf einige Tage und durch einen glücklichen Zufall sich des Ruders bemächtigt hat, nach Gutdünken werde abschätzen lassen? Man wird mir einwenden, daß die Regierung nicht allein zu dieser Abschätzung berufen sein soll, aber wer sonst? Etwa die Munizipalräthe? Dann wird man sich nicht mehr die Regierung, sondern nur diese furchtbare Abschätzungsgewalt streitig machen. Und soll man etwa dieses neue Element der Zwietracht in unsere Wahlbewegung einführen? (Sensation.) Nein, meine Herren, lassen Sie sich nicht durch eitle Worte täuschen und bieten Sie nicht zu gefährlicher Willkür die Hand! Sie wollen einen ehrlichen Versuch mit der Republik machen (Unruhe auf einigen Bänken) und Sie haben Recht; nun denn so handeln Sie nicht komödienhaft und machen Sie nicht einen solchen Versuch mit dem geheimen Wunsche, ihn zum Scheitern zu bringen! (Sehr gut!) Nein, wir spielen keine Komödie, wir wollen diesen Versuch aufrichtig und ehrlich machen. (Neue Unruhe rechts; Beifall links.) Meine Herren, ich will Sie vereinigen und nicht spalten, wie sollte ich Sie aber nicht vereinigen, wenn ich von unseren ehrlichen Absichten spreche? Ich wende mich an Diejenigen, welchen, wie mir, das Wohl der Republik am Herzen liegt; ich bitte sie, die den Namen des Volkes oft im Munde führen, das Volk zu ehren, ihm nicht, wie die absolute Gewalt gethan hat, zu schmeicheln und Gesetze zu geben, deren Spitze man dann gegen dieses selbe Volk kehrt. Behandeln wir die Nation nicht als ein Kind, sondern als einen reifen Mann, der Einsicht hat und Gerechtigkeit zu üben im Stande ist. Sagen Sie dem Volke, daß die Steuer nicht willkürlich vertheilt werden darf, daß Reichthum ein Wort ist, welches von den Parteien oft mißbraucht wird, in freien Ländern aber einen ganz anderen Sinn hat. Es genügt nicht, daß der Abschätzer zu einem Bürger sage: „Sie sind reich!" Es muß auch unwiderleglich erwiesen sein, daß die Steuer dem Vermögen des Bürgers entspricht. Aus diesen Gründen bitte ich Sie, die Einkommensteuer und zwar mit einer recht großen Majorität zu verwerfen, und erkläre mich im Namen der Regierung und aller meiner Kollegen ohne Ausnahme gegen diese Steuer. (Lebhafter und anhaltender Beifall.)

Die Kommission für die Prüfung der Kapitulationen steht jetzt bei Sedan und hat am 26. den General v. Wimpffen vernommen, der zu diesem Zwecke von Afrika aus vorgeladen werden mußte. Ueber die Ergebnisse der früheren Forschungen dieser Kommission berichtet die „Opinion nationale": „Der Vertheidiger von Pfalzburg, Kommandant Taillane, ist zum Oberst ernannt worden; der Kommandant von Neubreisach, Herr Lhostie de Khesor, sowie der Kommandant von Bitsch, Herr Leyssier, wurden gleichfalls zu einem höheren Grade befördert. Der Hauptmann Leroy, Kommandant von Marsal, welcher die Stadt den Preußen schon am 10. August 1870 übergab ohne einen genügenden Widerstand zu leisten, ist von Amtswegen in den Ruhestand versetzt worden. Dasselbe soll dem Kommandanten von Verdun, dem General Guerin de Waldesbach widerfahren sein. Die Akten, welche den General Uhrich betreffen, sollen gegen den Vertheidiger von Straßburg Anschuldigungen enthalten, welche, obwohl durch patriotische Verzweiflung hervorgerufen, als verläumderisch betrachtet werden können.

## Italien.

**Rom**, 23. Dezember. Die Turiner „Unita cattolica" hat jetzt einen Weg ausfindig gemacht, wie die neu ernannten Bischöfe in den Genuß der Temporalien eintreten können, ohne den ihnen von der Kurie zugewiesenen Standpunkt zu verlassen. Nachdem das klerikale Blatt bemerkt hat, daß bei Creirung eines Bischofs gewöhnlich drei Bullen erlassen werden, die Präkonisationsbulle für den Ernannten, eine zweite für das Domkapitel und eine dritte für die Einwohner der Diözese, fährt es fort: „Wir wissen, daß die Domkapitel in ihren Archiven jene Bullen besitzen, und da, wie wir erwähnt haben, eine an sie selber und die andere an das Volk gerichtet ist, so scheint es in keiner Weise beanstandet werden zu können, daß ein Domkapitel jene Bullen einer beliebigen Persönlichkeit zur Einsicht übersendet. Angenommen also, daß es dieselben dem Minister de Falco zeigte, so müßte dieser damit zufrieden sein." Zum Beweis dessen zitirt die „Unita" eine Stelle aus einem Schreiben des gedachten Justizministers an die Bischöfe, in welchem derselbe das Exequatur und die Behändigung der Temporalien in Aussicht stellt, „sobald ihm von dem ihm angekündigten Ernennungsakte Mittheilung gemacht sein werde." Da der Minister nicht verlange, daß diese Mittheilung durch die Bischöfe geschehe, so müsse es genügen, wenn dieselbe von den Domkapiteln komme, und die „Unita" erfährt, daß in der That die letzteren die erforderlichen Schritte bei der zur Zeit bestehenden Regierung zu thun beabsichtigen. Inzwischen lehnen die Behörden jeden offiziellen Verkehr mit den neuen Bischöfen ab. Wie der Erzbischof von Bologna, so hat auch der Bischof von Cremona dem Munizipium von seiner Ernennung Kenntniß gegeben und das Vertrauen ausgesprochen, daß dasselbe ihm seine moralische Unterstützung angedeihen lassen werde. In der Antwort des Syndikus heißt es: „wenn mein Mandat als Vertreter einer Stadt, die einem vom Oberhaupt der Kirche nicht anerkannten Reiche angehört, mir die Möglichkeit raubt, jene Bande amtlicher Wechselwirkung zu unterhalten, welche, wo sie unter den Behörden eines und desselben Staates bestehen, den Fortschritt und die Ordnung des Landes sichern, so tröstet mich doch die Gewißheit, daß Ihre nicht gewöhnlichen Geistesgaben u. s. w. dazu mitwirken werden, daß die Gewissensfreiheit niemals von unbedachtsamer Intoleranz gestört werde." Der Minister des Innern hat das Verhalten des Syndikus von Cremona vollständig gebilligt. — Als Kuriosum mag die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht erwähnt werden, daß König Franz II. gegen die ohne seine vorherige Billigung für das Königreich beider Sizilien vollzogenen Ernennungen von Bischöfen Protest erhoben hat. (Nat. Ztg.)

## Schweden und Norwegen.

**Stockholm**, 19. Dezbr. Der langwierige Prozeß der Stadt Stettin mit der schwedischen Krone wegen einer alten Schuldforderung ist nun endlich erledigt. Der König hat nämlich den von der Stadt eingereichten Vorschlag zur Beilegung des Prozesses durch einen Vergleich angenommen und in Zusammenhang damit verordnet, daß die Summe von 116,838 Thlr., welche der letzte Reichstag zu diesem Zwecke zur Disposition gestellt hat, von dem Reichsschulden-Comptoir an den behörig dokumentirten Bevollmächtigten der Stadt ausgezahlt werden soll; doch soll dieser außer seiner Quittung über den Empfang auch die Originalurkunden abliefern, auf welche die Forderung sich gründet, und diese sollen makulirt und in dem Archive aufbewahrt werden.

# Lokales und Provinzielles.

**Posen**, 29. Dezember.

— Aus Inowraclaw, 23. Dezember, wird der „Danz. Ztg." berichtet: Gestern Nachmittag wurde hier bei dem vom Fiskus im Garten des Hotelbesitzers Bast unternommenen zweiten Bohrversuche das Steinsalzlager in einer Tiefe von 410 Fuß erbohrt.

— **Verkäufe.** Die Lasiewicz'sche Badeanstalt auf dem Graben ist für 24000 Thlr. an die Herren Raphael Prag und Is. Jarecki,

---

nicht überlebt. Es war ein großes Sterben, das zahllose Lücken, unersetzliche, in die Reihen unserer Poeten gerissen; abgesehen von Verlusten, wie derjenige, den die Leihbibliotheken an Paul de Kock erlitten.

Und wie die Dichtung so sieht sich auch die Kunst manch eines glänzenden Sterns beraubt: besonders unter den Malern vermißt das neue Jahr eine Schaar hochbegabter Meister, von denen nur Moritz v. Schwind und Peter v. Heß, sowie der Sillhouetist Paul Konewka genannt seien. Die Musik beklagt den Hingang des greisen, zierlichen Auber, der mit so viel Grazie die Jahre an sich vorüberziehen ließ, bis er im blutigen Gedränge der pariser Kommune seine melodienreiche Seele aushauchte. Ach, daß er sterben sollte, hatte ihm nie zu Sinn gewollt und noch kurz vor seinem Tode hatte er einem Schwätzer, der das „Altern" langweilig genannt, geantwortet: es ist aber die einzig anständige Manier, sein Leben zu Ende zu bringen. Neben Auber ist Fétis zu nennen, der musikalische Akademiker, welcher mit Ehren dem brüsseler Konservatorium vorstand. Und Taussig, Karl Taussig, darf nicht vergessen sein, der gewaltige Klaviervirtuose, der in rastlosem Ringen sich zum unfehlbaren Beherrscher des Klaviers emporgeschwungen hatte und frühe dahinstarb, im Sommer seines Daseins. Der Bühne wurde zuerst Heinrich Marr, der Altmeister aus der Schröder'schen Schule, und dann Hermann Hendrichs, der letzte Romantiker unseres deutschen Theaters, entrissen.

Nicht um die trockene Aufzählung von Namen ist es uns zu thun, auch nicht um nekrologische Kuriositäten, sonst würden wir wohl von dem in diesem Jahre erfolgten Tode jenes Lambert erzählen können, der schon in der Revolution von 1789 Sekretär des berüchtigten Fouquier-Tinville war, oder von einem im Jahre 1871 hingeschiedenen Greise, welcher, 134 Jahre alt, schon als Augenzeuge einzelnen Schlachten des siebenjährigen Krieges beigewohnt. Wir würden ferner den Tod des erlanger Professors der Medizin, Jakob Herz registriren, welcher der erste Israelit war, der in Baiern zu einer Universitätsprofessur zugelassen wurde.

Um ein Bild von den großen Verlusten zu entwerfen, welche im Jahre 1871 Wissenschaft, Dichtung und Kunst erlitten, genügte uns die Liste der hervorragendsten Geister, die Bleibendes geleistet haben und an denen zukünftige Generationen den Beitrag ermessen werden, welchen zu der Entwickelung der Menschheit das ablaufende Jahr herzugebracht. Kein Zweig, aber auch kein einziger auf dem Gebiete menschlich förderlsamer Thätigkeit ist auf diesem Kirchhofe unvertreten und die dankbare Nachwelt wird nicht verabsäumen, kostbare Gedenksteine aufzurichten, um die Spuren des Jahres 1871 in der unermeßlichen Entwickelung der Zeiten festzuhalten. Der König ist todt! Es lebe der König!

Wilhelm Goldbaum.

---

## Neujahr.

Leise, aber gigantisch über die dunkele Erde
Wandelt das mächtige Jahr — eins mit der fliegenden Zeit,
Klopft an die Fenster der Menschenwohnungen — gleich, ob der Bürger
Wache bei flackerndem Licht, ob er gehüllt schon in Schlaf.
Tausend, tausend Wünsche der Menschen nimmt es auch mit sich,
Unergründlichen Geists sinnend auf weiterer Flucht,
Welchen von allen Erfüllung jetzo wäre von Vortheil,
Welchen es besser gedeih, daß sie noch harren die Zeit.
Mächtig rauscht durch die Sterne sein dunkles großes Gefieder,
Rauscht um den rollenden Ball; und der beeilet sich — bang. —

Horch! Dort hallet vom Thurm die erste Stunde des Jahres. —
Was ist Ewigkeit? Was ist die Stunde, o Mensch?
Fasse es, wenn Du es kannst! — O, niemals können wir's fassen,
Daß uns das Jahr und die Zeit liege in eigener Hand.
Aber es ahnet die Brust die Größe des hohen Geschenkes:
Mit der Gabe der Zeit wurde ihr treibende Kraft.
Rastlos tummelt der Mann sich auf der Arena des Lebens, —
Schlaf ist ihm lastender Fluch, Ruhe füllt nicht die Zeit, —
Daß bei dem Tode nicht leer sein, welche Fächer des Aufbaus,
Welcher am Grabe sich thürmt, hin von dem Tode gewälzt;
Daß dann der Speicher gefüllt sei reichlich mit mancherlei Habe,
Die von entferntem Gestad' kühn sich die Arbeit geschafft;
Daß wie der Winzer er jauchze, der hat veredelt den Weinstock,
Wann ihm nun schönerer Saft beut für die Sorge den Lohn.

Sorge freut, wenn sie lohnt — ja mehr, sie freut an sich selbst sich,
Wenn ihr aus Liebe der Trieb kräftigen Wuchses entkeimt.
Ist sie doch Schlingegewächs, das dicht aus der einzigen Wurzel
Ueberzieht das Gestell, wachsend mit jeglichem Tag.
Vielfach zweigt es die Ranken und treibt dort Knospe, dort Blüthe, —
Dort an der Spitze mit Lust üppig das grünendste Blatt.
Fortgezogen ist nun — wer weiß, wohin es gewandelt?
Fort in die Ferne ein Jahr. Zeugte es Blumen Dir, Freund? —
Glücklicher! Ernst von dem Richter ist das vergang'ne gerichtet;
Deine Blumen, gewiß, findest Du wieder bei ihm. —

Aber, Markt, o was lärmst du? Ist Alles verschwunden, dahin denn?
Abgeschüttelt die Last? Jauchzt du dem kommenden Jahr?
Weißt du schon, wie es dir wohl will, daß du dem hehren so zufliegst? —
Doch du wünschst ja nur Glück. — Uneigennützige Welt!
Wünschst, daß der Sturm nicht das Schiff und alle die Güter verderbe,
Daß die wogende Saat reichlicher trage als sonst,
Schwer hinwandelndes Vieh sich mäste die hangenden Leiber,
Daß auch das spielende Kind Freude Dir mache durch Fleiß. —
Stolzer, dem es gewünscht wird, freue Dich, wenn man es gut meint;
Aber acht', daß nicht Neid flöße sein Gift in dein Glück!
So wie die rastlose Zeit an Deinem Hause mit Wuth nagt,
So und schneller noch stürzt Neid Dein Glück in den Staub. —

Doch hier stützt man ein Haus mit Balken und neuerem Anbau,
Schönt im Verbessern die Form, deckt mit Mörtel den Riß. —
Jeder schafft mit Ernst, das Leben umher sich zu schmücken;
Laut auf schallet der Schlag, bis sich das Eisen gekrümmt.
Alles will Form auch und Bildung, bietet sich offen dem Menschen,
Hoch aus der Wolke ruft's „Bilde, Mensch, Dir die Welt,
Daß Du die endende liebest"! — und Schönheit schaffet der Künstler
Trägt mit Eile herzu, suchend nach Grenzen der Kunst.
Herrlich reckt sich der Mensch in göttlich geborener Hoheit,
Und es ringt sich hinauf wachsend unendlich die Kraft.
Formlos bleibt selbst nicht Staub mehr der weithin führenden Straße,
Mächtig Atom an Atom bindet der magische Geist —
So wie aus unserem Staube einst durch den göttlichen Bildner
Flammengestalten erstehn, wann einst die Jahre am Ziel. —

Wandle denn, klopfendes Jahr. Dein Schritt ist schnell wie deß vor dir.
Trage das Vaterland hoch auf dem Flügel dahin;
Schütze des Landmanns Saat und die Habe friedlicher Bürger;
Mög'st Du des Guten auch viel, wenig des Schlechteren sehn,
Daß sich der Herr deß freue, wenn er Dich kommendes ansieht,
Daß Du Dich hoch erfreut stellen könntest zum Throne
Daß Du die Urnen, die vollen, alle könntest mit Lust sehn,
Inschrift schreiben auf sie — bleibend auch nach dem Gerichte.! —

v. P.

---

Die zweite humoristische Mühler-Broschüre des Abgeordneten Parisius soll dieser Tage erscheinen unter folgendem vielversprechenden Titel:

Exzellenz warum so mißvergnügt?
Neuester harmloser Zeitvertreiber
für Volksschullehrer und Zeitungsschreiber,
für Männer und Weiber,
für Jung und Alt,
für Minister, Philister und den Staatsanwalt,
für Lektoren und Polizeipräsidenten,
für Pastoren und Superintendenten,
für Preßrichter, Dichter
und anderes flottes Künstlergelichter, —
d'rin Mancherlei mit und ohne Reim,
ein geistliches Lied von Julius Stettenheim,
zwei weltliche von Hoffmann von Fallersleben, —
herausgegeben
den Einen zum Schutz,
den Andern zum Trutz,
dem Vaterlande zu Frommen und Nutz
mit einem Mühler-Lieder-Anhang zum Schluß
vom Abgeordneten Ludolf Parisius.

Motto: Nicht länger soll er uns verspotten;
Es ist zu viel,
D'rum ist es Zeit ihn auszurotten,
Mit Stumpf und Stiel.
Heinrich von Mühler, Gedichte S. 149.

welche dieselbe zu vergrößern beabsichtigen, und das Röschkesche Grundstück auf der Gr. Gerberstraße für 26,800 Thlr. an den Kaufmann Hrn. Rosenberg verkauft worden.

— **Dem Theaterpublikum** wird der Monat Januar mannichfache Abwechselung bringen. Wie uns mitgetheilt wird, beginnt am 5. Januar. die kgl. preuß. Hofopernsängerin Frl. Grün einen Gastrollencyclus mit Meyerbeers „Hugenotten" und vom 14. Januar ab ist Dr. Hugo Müller, der zum erstenmal die Bühne seiner Vaterstadt betritt, für ein mehrwöchentliches Gastspiel gewonnen.

— **Ueber den Sparkassenbetrieb** im Preußischen Staate enthält der „Reichsanzeiger" eine Zusammenstellung der wir Folgendes entnehmen: Die Anzahl der bestehenden städtischen Sparkassen im Reg.-Bez. Posen beträgt 24, im Reg.-Bez. Bromberg 2; der Kreissparkassen im Reg.-Bez. Posen 6, Bromberg 6. Betrag der Einlagen Ende 1869 im Reg.-Bez. Posen 681,276 Thlr., Bromberg 201,361 Thlr. Zuwachs i. J. 1870 durch neue Einlagen im Reg.-Bez. Posen 250,392 Thlr., Bromberg 74,806 Thlr.; durch Zuschreibung von Zinsen im Reg.-Bez. Posen 21,673 Thlr., Bromberg 6664. Ausgabe i. J. 1870 für zurückgenommene Einlagen im Regier.-Bez. Posen 271,027 Thlr., Bromberg 79,710 Thlr. Betrag der Einlagen nach dem letzten Abschluß pro 1870: im Reg.-Bez. Posen 682,315 Thlr., Bromberg 203,120 Thlr. Bestand des Reservefonds im Reg.-Bez. Posen 126,618 Thlr., Bromberg 20,202 Thlr. An Sparkassenbüchern befanden sich am Jahresschluß 1870 in Umlauf mit Ei lagen bis 20 Thlr.: im Reg.-Bez. Posen 5729, Bromberg 884; mit 20—50 Thlr. im Reg.-Bez. Posen 3132, Bromberg 426; mit 50—100 Thlr. im Reg.-Bez. Posen 2092, Bromberg 342; mit 100 bis 200 Thlr. im Reg.Bez. Posen 1200, Bromberg 199; mit 200 Thlr. und darüber im Reg.-Bez. Posen 686, Bromberg 274; zummen im Reg.-Bez. Posen 12,839 Sparkassenbücher, Bromberg 2125. Von dem Vermögen der Sparkasse sind zinsbar angelegt 1) in Hypotheken auf städtische Grundstücke im Reg.-Bez. Posen 207,716 Thlr., Bromberg 103,739 Thlr.; auf ländliche Grundstücke im Reg.-Bez. Posen 19,339 Thlr., Bromberg 23,474 Thlr.; 2) auf Inhaber lautende Papiere im Reg.-Bez. Posen 72,212 Thlr., Bromberg 19,790 Thlr.; 3) auf Schuldscheine gegen Bürgschaft im Reg.-Bez. Posen 118,229 Thlr., Bromberg 67,347 Thlr.; gegen Faustpfand im Reg.-Bez. Posen 8370 Thlr., Bromberg 50 Thlr.; zusammen im Reg.-Bez. Posen 775,026 Thlr., Bromberg 214,454 Thlr. — Im ganzen Staate sich die Einlagen i. J. 1870: 155,921,018 Thlr. gegen 143,555,442 Thlr. pro 1869. Die Einlagen betrugen i. J. 1870 im Reg.-Bez. Arnsberg 20,570,119 Thlr., Schleswig 18,195,272 Thlr., Merseburg 11,735,556 Thlr., Aachen 10,702,442 Thlr.; dann folgen die Reg.-Bez. Minden, Düsseldorf, Münster, Lüneburg, Frankfurt, Breslau, Potsdam. Am niedrigsten dagegen waren die Einlagen im Reg.-Bez. Gumbinnen 130,892 Thlr., Bromberg 203,120 Thlr., Marienwerder 433,144 Thlr., Aurich 460,830 Thlr., Danzig 661,753 Thlr., Posen 682,315 Thlr.

† **Ostrowo**, 27. Dezember. [Mord. Tollwuth. Theater. Bescheerung.] In verflossener Woche meldete der Wirth Wawrzyniak in Skalmierzyce den Ortsgeistlichen den Tod seines Kindes. Da sichtbare Spuren von Mißhandlung an der Leiche vorhanden waren, beanstandete der Probst die Beerdigung und machte dem Gerichte Anzeige. Die Obduktion hat ergeben, daß das Kind eines gewaltsamen Todes gestorben sei. Der Vater soll zugegeben haben, daß er das Kind gezüchtigt habe, doch nur so, wie man Kinder züchtigt. Der Wirth lebt in zweiter Ehe und das verblichene Kind war das einzige aus erster Ehe. — Unter den Hunden in Dembnica und Daniszyn ist die Tollwuth ausgebrochen und sind die polizeilichen Maßnahmen angeordnet. — Gestern gab der hiesige Verein Casino im Schützenhaussaale eine Theatervorstellung zu wohlthätigem Zwecke, welche sehr zahlreich besucht war. — Eine Anzahl armer Kinder wurden vom Frauenverein mit vollständigen Anzügen zu Weihnachten beschenkt.

§ **Psarskie bei Pinne**, 26. Dez. [Pocken.] Seit mehr als acht Wochen grassiren in unserer Gegend die Pocken und raffen viele Menschenleben dahin. Ausgegangen sind sie von Psarskie und Karmin und von da haben sie sich nach Zajączkowo, Orliszko, Bielawy und Białokosz Haulano verbreitet. Der Probst Piszczygłowa in Psarskie muß Tag und Nacht Kranken und Sterbenden beistehen. Der Grund, warum diese Seuche so lange bei uns anhält, dürfte in der großen Unsauberkeit der Arbeitsleute, in ihrer Noth und in ihrem Elend, in den allzuschlechten Wohnungen, welche mitunter den Viehställen viel ähnlicher sind als menschlichen Wohnungen, zu suchen sein. Auf eine Verbesserung der Wirthschaft, auf Veredelung des Viehstandes werden keine Kosten gescheut. Was geschieht aber für die Menschen? Am 23. d. M. hat der Herr Kreisphysikus Dr. Praetel aus Samter sämmtlichen Leuten aus Psarskie und Karmin die Schutzpocken eingeimpft und bei dieser Gelegenheit mehrere von den Blatternkranken besucht. Er soll eine Eingabe an die Polizeibehörde eingereicht haben, daß wenigstens die Wohnstuben ausgeweißt werden.

**Bromberg**, 29. Dezbr. [Ein Deserteur.] Gestern Abend wurde auf der hiesigen Hauptwache ein mit der Bahn von Berlin angekommener und auf dem Transport nach Königsberg sich befindender Soldat des 41. Infanterie-Regiments eingeliefert. Derselbe war in Frankreich von seinem Regimente begangener Dummheiten wegen desertirt und zu den Franzosen übergegangen; von diesen sollte er in die Fremdenlegion eingereiht und nach Afrika geschickt werden, um gegen die Kabylen zu kämpfen, desertirte aber wieder und ging nach Belgien, von wo er ausgeliefert worden ist. (Bromb. Z.)

## Vermischtes.

* **Nordhausen**, 27. Dezbr. Am zweiten Weihnachtsfeiertage, Vormittags 11 Uhr, hat sich der Pastor Ziegenbein in Hesserode im Garten an der Scheunecke unter einem Hollunderbaume die Kehle abgeschnitten und wurde auf der Stelle todt gefunden. (N. Z.)

* **Kosel**, 27. Dezbr. [Mordversuch.] In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurde der Premierlieutenant v. R. durch einen schweren Hieb über den Kopf aus dem Schlafe erweckt. Noch nicht völlig seiner Sinne mächtig wurde ein zweiter Schlag gegen ihn ausgeführt, und jetzt erst begriff der Schlummernde, daß es sich um ein Attentat auf sein Leben handelte. Im halben Bewußtsein warf er sich auf den Angreifenden, den er zu sich heranzog, erhielt aber noch mehrere Schläge mit einem scharfen Instrument. Ein Hilferuf beendete endlich den ungleichen Kampf, worauf der Mörder, mit Zurücklassung einer Militärmütze und eines Hosenträgers die Flucht ergriff. Die That war in der Kaserne geschehen und doch fand der Mörder, der alsbald verfolgt wurde, Gelegenheit zu entkommen. Allein das Tragband wurde zu seinem Verräther. Die alsbald eingeleitete Untersuchung lenkte den Verdacht auf den Burschen des Hauptmanns derselben Compagnie, obgleich demselben das beste Leumundszeugniß ausgestellt wurde. Es ergab sich auch bei der Untersuchung, daß ihm ein Tragband fehlte und daß das aufgefundene zu demselben paßte. Auch fanden sich noch Blutspuren an den Händen, so daß die sofortige Verhaftung verfügt wurde. Nach zweistündigem Leugnen bekannte endlich der Mörder seine That. Er hatte einen Tag vorher die Kompagniekasse zum Premierlieutenant getragen und seinen lange vorher gefaßten Vorsatz, die Kasse zu berauben, ausführen wollen. Er gestand ferner, daß er vor längerer Zeit in gleicher Absicht an das Leben seines Hauptmanns hätte gehen wollen, aber durch dessen Erwachen an der Ausführung verhindert worden sei. — Wie wir noch vernehmen, soll Herr Premierleutenant v. R. sich auf dem Wege der Besserung befinden, während der Mörder in seinem Gefängnisse einen Selbstmordversuch ausgeführt haben soll. (Oberschl. Z.)

* **Der Monat Oktober** war, dem „Melburne Argus" zufolge, der merkwürdigste in der Geschichte der Geldindustrie von Victoria (Australien). Nachdem die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Vortrefflichkeit des Feldes, welche sich der Kapitalsanlage durch die Goldquarzminen in Sandhurst eröffnete, gelenkt worden, kaufte das Publikum die Aktien jener Unternehmungen so eifrig, daß die Kurse rasch stiegen und bald eine Spekulationsmanie eintrat. In einigen der Minen sind Schachte von 700 Fuß Tiefe gegraben worden, und man hält dafür, daß die Tiefe, in welcher Goldquarz lohnend vorgefunden wird, „kaum irgend welche Grenzen hat." Nach den neuen Entdeckungen zu schließen scheint es fast, wie der „Argus" hinzufügt, daß beinahe die ganze Kolonie goldreich ist, und daß sie „für ewige Zeiten" Gold liefern wird.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.



In Nr. 52 des „**Israelit**" erläßt **Sir Moses Montefiore** einen Aufruf zu Gunsten der vom Hungertode bedrohten Israeliten von Persien und den angrenzenden Ländern. Telegramme des englischen Gesandten sowohl, wie der Rabbiner von Teheran, Ispahan und Bagdad flehen um schleunige Hilfe. Die Redaktion des „Israelit" (Herr Rabbiner Dr. Lehmann in Mainz) ist bereit, Spenden entgegenzunehmen, dieselben im „Israelit" zu veröffentlichen und an Sir Moses Montefiore in London zur Vertheilung an die Nothleidenden zu befördern. Mögen überall recht ergiebige Sammlungen veranstaltet werden.



## Bekanntmachung.

Die Lieferung von ungefähr 400 Ellen Commißtuch zur Bekleidung der städtischen Armen und Waisen und zwar zur Hälfte grau melirt (dunkel) zur anderen Hälfte in einer anderen Farbe soll im Wege der

**Submission**

vergeben werden. Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, welchen **Proben** und eine genaue Angabe der Breite (ohne Leisten) und des Gewichts beizufügen ist, sind bis zum Eröffnungstermin

**den 4. Januar,**

Vormittags 11 Uhr

in unserem Armen-Büreau auf dem Rathhause, wo auch die Bedingungen ausliegen, bei dem Büreau-Vorsteher Herrn **Sims** abzugeben.

**Posen**, den 28. Dezember 1871.

Der Magistrat.

---

Fraustadt, den 20. Dezbr. 1871.

Zur anderweiten **Verpachtung der Chausseegeld-Hebestelle zu Wojnowitz** auf der Storchnest-Kriewener Provinzial-Chaussee auf drei Jahre vom 1. April 1872 ab, habe ich auf

**Donnerstag, den 11. Januar c.,**

**Nachmittags 3 Uhr**

in meinem Büreau hierselbst Termin anberaumt, woselbst während der Dienststunden die allgemeinen Lizitations und Pachtbedingungen eingesehen werden können. Die Bietungskaution beträgt 100 Thlr. baar oder in zinstragenden inländischen Cours habenden Werthpapieren und muß vom Bieter im Termin deponirt werden.

Königlicher Landrath.

---

Die Stelle des

**Gemeinde-Einnehmers**

ist vakant und soll sofort besetzt werden.

Mit der Stelle ist zur Zeit ein fixe Einkommen von 200 Thlr. jährlich und einigen Nebenrevenüen verbunden.

Mit dem Kassen- und Rechnungswesen, und dem Verwaltungsdienste vertraute Bewerber wollen sich unter Einreichung von Zeugnissen und eines selbst verfaßten und geschriebenen curriculum vitae bald bei uns melden und zugleich angeben, wenn sie in den hiesigen Dienst eintreten können.

Es wird eine sofortige Kaution von 300 Thlr. verlangt und eine event. abzukürzende Probezeit von 6 Monaten vorbehalten.

**Sarne**, den 28. Dezbr. 1871.

Der Magistrat.

---

Der Eigenthümer **Wilhelm König** zu Korowcer Mühle hat auf seinem Grundstücke im Juni 1871 816 Stück Silbermünzen im abgeschätzten Werthe von 130 Thlr. 24 Sgr. gefunden und bei uns abgeliefert. Der Eigenthümer oder Verlierer dieser Münzen wird aufgefordert, seine Rechte an denselben bis spätestens im Termine

**den 7. März 1872,**

Vormittags 11 Uhr

bei uns anzumelden, widrigenfalls diese Münzen dem Finder **König** werden zugesprochen werden.

Schwerin a./W., 12. Dezbr. 1871.

Königliche

Kreisgerichts-Kommission II

---

**2000 Thaler.**

2000 Thlr. oder 2500 Thlr. sind hypothekarisch auf ein hiesiges Grundstück zu verleihen. Adresse unter A. B. 11. in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

---

## Bekanntmachung.

Die Subhastation des Ritterguts Gorzewo und der am 16. April 1872 anstehende Bietungstermin werden aufgehoben.

Wongrowiec, den 27. Dezbr. 1871.

Königl. Kreisgericht.

**I. Abtheilung.**

**Der Subhastationsrichter.**

---

**Nachlaß-Auktion.**

Im Auftrage des kgl. Kreisgerichts werde ich **Dienstag den 2 Januar** früh von 9 Uhr ab, **Markt Nr. 10, Eingang Kurze Gasse**, die zum Nachlasse des **Gelbgießer Selke** gehörigen Handwerkszeuge als:

Werktische, Drehbänke mit Zubehör, Schraubstöcke, Ambosse, Hämmer, Zangen, Feilen, Drehstiele, Scheeren, Bohrer, Klubben 2c., div. Modelle, Schlauchschrauben, Mörser

u. dergl., sowie **Haus- und Wirthschaftssachen** öffentlich versteigern.

**Rychlewski,**

Königl. Auktions-Commissarius.

---

**Auction.**

Im Auftrage des Kgl Kreisgerichts werde ich Mittwoch den 3. Januar früh von 9 Uhr ab im Auktionslokale, Magazinstraße 1, gute Doppelflinten (Lefaucheux) Büchsen, eine Parthie Pfefferkuchen, eine Marktbude, ferner Betten Kleidungsstücke, einen gut erhaltenen Flügel öffentlich versteigern

**Rychlewski,**

Kgl. Auktions-Kommissarius.

---

Für

**auswärtige Destillateure.**

In der gestern stattgefundenen Versammlung der Bromberger Restaurateure, Schank- und Gastwirthe ist der Beschluß gefaßt worden, die Lieferung sämmtlicher Getränke einem auswärtigen Hause zu übertragen. Um nun mit solchem Hause in kontraktliche Verbindung zu treten, werden die Herren Destillateure von auswärts ergebenst ersucht, gefälligst ihre Preis-Courante an den Vorstand zu Händen des Herrn **Kohr**, Prinzenhöhe No. 33, innerhalb 8 Tagen einzusenden oder sich persönlich vorzustellen. Bemerkt wird noch, daß der Herr Lieferant gebunden ist, hier am Orte einen Lagerraum zu halten, damit die Konsumenten zu jeder Zeit ihre Bedürfnisse erhalten, auch müssen die Gebinde geliefert werden und richtig geaicht sein.

Bromberg, den 28. Dezbr. 1871.

**Der Vorstand.**

---

Ein hier gut belegenes Grundstück mit ordentlichen Gebäuden, Obst-, Gemüse Garten, ca. 15 Morgen Acker 1 Klasse, sich zur Restaurations Anlage gut eignend, kann sofort unter soliden Bedingungen gekauft werden, und sind Bankgelder auf Amortisation als Darlehn in Aussicht. Näheres theilt mit Agent **Steyer** in der Kreisstadt **Schroda**, — den 26. Dezember 1871.

---

Eine Landwirthschaft von 270 M. mit Ernte Vorräthen, nebst leb. und todt Invent. weist zum Kaufe nach Commissl. **Scherek**, Posen, Breitestraße 1.

---

**Deck-Anzeige.**

In **Rosbitek** b. Kwilcz, decken vom 1. Januar 1872 ab:

**Ibicus**

v. Grey-Momus a. d. Joujou engl. Vollblut 6". Sch. H. für 2 Frdr.

**Frondeur**

v. Ibicus a. d. Betty (v. Athos) Halbblut, 7" Sch. H. für 2 Frdr.

**Athos**

v. Hyppius a. d. Cary (v. Bygod) Halbblut, 6" br. H. für 1 Frdr.

Fremde Stuten finden in Rosbitek Aufnahme, Futter nach Marktpreisen.

Zu Ibicus werden nur 15 fremde Stuten angenommen, weshalb briefliche Anmeldungen an den Herrn Inspektor Weigand zu richten sind.

---

**Verkauf.**

Ein gangbares renommirtes **Cigarren-Geschäft** in Breslau, auf der belebtesten Straße, ist bald zu verkaufen. **Waarenlager ca. 6000 Thlr. Anzahlung, 2 bis 3000 Thlr. Rest in monatl. Ratenzahlungen. Offerten sub G. G. 500 poste restante Breslau.**

---



(Hierzu zwei Beilagen.)

**Ballfächer und Larven**
empfehlen in großer Auswahl
**Gebr. Korach,**
Markt 40.

**Fluide impériale.**
Das vorzüglichste Mittel die Haare in 20 Minuten natürlich braun oder schwarz zu färben empfiehlt in Etuis à 25 Sgr.
**C. W. Paulmann,**
Wasserstr. 4.

Täglich mehrere mal
**frische Pfannkuchen**
empfiehlt
**N. T. Hundt,**
Berliner und Gr. Ritterstraßen-Ecke.

**Burgunder, Ananas-, Banana-, Imperial-, Royal-, Romain-**Punsch-Syrupe von J. A. Roeder in Düsseldorf, sowie feinste **Jamaica-Rums, Mandarinen-Aracs, Arac de Batavia, de Goa u. echte franz. Champ. Cognacs** empfiehlt in feinster Qualität billigst
**Eduard Feckert jun.**
Berliner- u. Mühlenstr.-Ecke.

**R. Neugebauer,**
**Conditor,**
Breite Str. 15, an der Brücke,
empfiehlt
**zum Sylvester und neuen Jahr**
Torten, groß u. reich verziert.

Vom Sylvester-Abend an,
Pfannkuchen dreimal täglich frisch,
Früh, Vormittag u. nach Tisch;
Dieselben sind wie Bomben groß
Und kosten einen Groschen blos.
**S. Bamberg,**
Schloßstr. 4. Sapieha-Platz 7.
Breslauerstr. 21.

**Pfannkuchen**
von heute an täglich mehrere mal frisch empfehlen
**J. P. Beely & Comp.**

**Majonaisen, Sardellen-Speisen** und **Herings-Salate** (à Portion $2\frac{1}{2}$ Sgr.) werden in allen Größen angefertigt.
**F. Fromm,**
Friedrichsstr. 36.

**Punschessenze von Ananas, Vanille, Portwein, Arrac, Rum, der renommirtesten Fabriken; feinsten Mandarinen-Arrac u. extrafeinen alten Guavaberry Rum in Originalflaschen empfiehlt**
**Jacob Appel,**
**Posen,**
**Wilhelmsstr. 9.**

Für sehr beliebte **Feuer-, Hagel- u. Lebensversich.-Gesellschaften** werden in den Städten sowie auf dem Lande der **Provinz Posen** leistungsfähige Agenten gesucht. Offerten sub L. L. mit Angabe der zu reflektirenden Branche nimmt die Annoncen-Expedition von **Kaufmann u. Palme** in Posen entgegen.

**Pfannkuchen,**
täglich paar Mal frisch, in der Konditorei von
**P. Urbański,**
Breslauerstr. Nr. 14.

Von Morgen Sonntag an täglich frische
**Pfannkuchen**
empfiehlt die Konditorei von
**F. Rudzki,**
Gr. Gerberstr. 41.

**Rhein-Wein**
versendet ¼ hess. Ohm aufwärts 1865er per Ohm Thlr. 60, 1868er Thlr. 48 Tisch-Wein Thlr. 36, Roth-Wein Thlr. 60. Champagner per Flasche Sgr. 30 exklusive Faß ab hier gegen Baar oder Eisenbahnnachnahme.
**Nieder-Olm** bei Mainz.
**C. Victor,**
Weinhändler und Weinproduzent.

**Komische Neujahrskarten**
bei
**Joseph Jolowicz,**
**Markt 74.**

Vorräthig bei
**Joseph Jolowicz,**
Markt 74:
**Merkur**
Notiztaschenbuch für Geschäftsleute für 1872.
Enthält einen Rechenknecht nach dem neuen Maß und Gew., Zins-Tabelle, Porto- u. Telegraphen-Tarif, Gewerbe- u. Wechselordnung 2c.
Preis 5 Sgr.

**Oredownik**
eine **polnische** politische Zeitschrift für die
**mittleren Stände**
erscheint 3 mal wöchentlich: jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Behandelt eingehend alle politischen und national-wirthschaftlichen Interessen der polnischen Nationalität, enthält Original-Correspondenzen aus allen Städten Großherz. Posen und Westpreußen, die neuesten politischen und Handelsnachrichten. Das vierteljährliche Abonnement beträgt nur
**20 Sgr.**
Expedition des „Oredownik" in Posen.

Die **Schlesinger**'sche Buch- und Musikalienhandlung,
9, Wilhelmsstr. 9,
empfiehlt ihre neu eingerichtete
**Leihbibliothek**
sowie **Musikalien-Leihinstitut** der gütigen Beachtung.
Abonnements werden täglich entgegengenommen.

**Neujahrskarten und Cotillonorden neu und schön bei**
**L. Brodzki,**
Neue- u. Schulstr.-Ecke.

Die **Berliner Börsen-Zeitung** erscheint wöchentlich dreizehn Mal, als Morgen- und als Abend-Blatt.
Die Abend-Ausgabe, die verbreitetste und umfangreichste Fach-Zeitung, die in Deutschland besteht, enthält u. A. den vollständigsten überhaupt erscheinenden Courszettel von der Berliner Börse und eine Reihenfolge wichtiger tabellarischer Uebersichten.
Die Morgen-Ausgabe bildet ein selbstständiges politisches Blatt von liberaler Tendenz mit ausgedehnten Besprechungen der Tagesfragen, Correspondenzen, localen u. Kunstnachrichten, Feuilletons etc.
Als Insertionsorgan ist die Berliner Börsen-Zeitung im Verhältniss zu ihrer grossen Verbreitung das billigste Berliner Blatt.
Die Abonnements-Bedingungen bleiben unverändert. Alle Postanstalten und Zeitungs-Spediteure nehmen Bestellungen an.
Die Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung."
Kronen-Strasse Nr. 37.
Berlin, Dezember 1871.

Von dem in unserem Verlage erschienenen
**Gesangbuch**
für
**die evangelischen Gemeinden der Provinz Posen**
haben wir eine Partie mit **hochfeinen und eleganten Einbänden in Sammet und Chagrin** anfertigen lassen, die sich besonders zu **Geschenken** eignen.
Hofbuchdruckerei von W. Decker & Co.

**Eine Partie Apollonia-Kerzen**
**in Wiener Packung verkauft à 5 Sgr. das Pack, bei 10 Pack à $4\frac{3}{4}$ Sgr. und in Originalkisten von 100 Pack bedeutend billiger**
**Adolph Asch,** Schloßstr. 5.

**Preuß. Lotterie-Loose**
1. Klasse
in Original- u. auf gedruckt. Antheilsch. Letztere das ¼ 4 Thlr. ⅛ 2 Thlr. $\frac{1}{16}$ 1 Thlr., $\frac{1}{32}$ ½ Thlr., versend. das vom Glück so häufig begünstigte Lott. Compt. von **M. Schereck,** Berlin, Breitestr. Nro. 10. Für strenge Reellität bürgt das 20 jährige Bestehen des Geschäfts.

**Bergstraße Nr. 7** ist das Restaurationslokal von 5 Piecen und Küche mit Gasleitung **vom 1. April** zu vermiethen.

**Agenten-Gesuch**
Für ein sehr leistungsfähiges Moselweingeschäft en gros wird ein **solider, tüchtiger** u. möglichst eingeführter **Agent** gesucht. Bedingungen und alles Nähere zu erfahren sub **R. 297** durch die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin.

**Für Posen.**
Eine bestrenommirte rheinische Champagnerfabrik sucht einen tüchtigen soliden, mit der Branche vertrauten
***Agenten***
gegen Provision. Nur mit besten Referenzen versehene Offerten unter R. V. 742 franko können Berücksichtigung finden durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein u. Vogler in Frankfurt a. M.

Einen
**Volontair**
wünscht **S. Tucholski,**
Wilhelmsstr. 10.

**Ein junger Mann,** der polnischen Sprache mächtig, wird für ein feines **Tuch- und Herren-Confections Geschäft** zum **baldigen Antritt** gesucht. Näh. auf Chiffre **S # 1268** an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau,** Schweidnitzerstr. Nr. 31.

**Ein Lehrling**
mit den nöthigen Schulkenntnissen findet sofort Stellung in der Buchhandlung von
**Louis Streisand**
in Grätz.

**Ein Lehrling**
kann unter günstigen Bedingungen eintreten bei
**S. Tucholski,**
Wilhelmsstr. 10.

Für einen einjährigen Secundaner ist eine Elevenstelle in meiner Apotheke offen. **J. Jagielski,** Markt 41.

Ein tüchtiges **Mädchen** zur Bedienung der Gäste wird sof. in **Beyer's** Restaurant, Berlinerstr. 28 gesucht.

Ein **Wirthschaftsinspektor,** welcher auf einem Gute selbstständig fungirt hat, sucht sofort Stellung. Adr. bei **Trogisch,** Stabs-Roßarzt, Kl. Gerberstr. 2.

**Ein Lehrling**
kann unter sehr günstigen Bedingungen eintreten bei
**Gebr. Korach,** Markt 40.

Ein theoretisch und praktisch gebildeter **Landwirth,** 35 Jahr alt, 16 Jahr beim Fach, mit den besten Zeugnissen versehen, welcher gegenwärtig ein größeres Rittergut in der Mark selbstständig bewirthschaftet, wünscht zu Ostern oder Johanni künftigen Jahres die Administration eines oder mehrerer Güter zu übernehmen.
Gefällige Offerten unter *K. 15.* Arensdorf in der Mark.

Ein Ober-Sekundaner w. Privatst. zu ertheilen. Näh. **Königsstr. 16 part.**

**Philipp Placzeck** aus Schwersenz zuletzt in Berlin auf Schlafstelle, wird aufgefordert mir sofort seinen Aufenthalt mitzutheilen.
**M. Hausdorff,**
Breslau.

In einem Sacke wurden auf der Chaussee von **Kostrzyn** nach **Schwersenz** verschiedene Kinder-Kleidungsstücke, Wäsche und 2 Schiffkarten auf die Namen Traugott Nicksdorff und Emilie Nicksdorff lautend verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten obige Gegenstände in Kostrzyn beim Bürgermeister oder in Posen auf der Königl. Polizei-Direktion gegen **2 Thaler Belohnung** abzugeben.

S. 31. XII. 6. A. — F. I
$8\frac{1}{2}$ Uhr Sylvester-Schwestermahl.

**Bekanntmachung.**
Wir haben uns entschlossen, gleich andern Kranken-Anstalten ein
Abonnement für Pflege erkrankter Dienstboten und Lehrlinge
zu eröffnen und laden hierzu ergebenst ein.
Unser Schatzmeister Herr Pastor Schlecht ist in seiner Wohnung (Königsstr. Nr. 15b. Parterre) täglich, mit Ausnahme des Sonntags, von 9 bis 11 Uhr Vormittags bereit, die Bedingungen mitzutheilen und Abonnementszahlungen entgegen zu nehmen.
Posen, den 30. Dezember 1871.
**Das Comité der Diakonissen-Krankenanstalt.**

**Familien-Nachrichten.**
Statt jeder besonderen Anzeige, empfehlen sich als Verlobte:
**Minna Schultze,**
**Wilhelm Scholtz.**
Gr. Rietz. Bolewice,
den 21. Dezember 1871

**Danksagung.**
Für die zahlreiche Begleitung meiner lieben Frau zur letzten Ruhestätte sage ich meinen tiefgefühltesten Dank.
**Carl Roche** nebst Kindern.

**Lamberts Salon.**
Am Neujahrsabend
**Doppel-Quartett.**
Anfang 6 Uhr. — Entrée $1\frac{1}{2}$ Sgr.
**Wagener.**



**Petroleumlampen**
von **C. H. Stobwasser & Co.** erhielt in reichster Auswahl u. empfiehlt namentlich **Arbeitslampen** als practisch.
**Posen,** Friedrichstr. 33. **H. Klug.**
***Petroleum,*** unverfälscht, a Quart 5 Sgr., ebenso Dochte und Cylinder. Reparaturen und Aenderungen werden prompt bewirkt.

In
**1er Minute**
verschwindet jeder **üble Mundgeruch,** möge er von Zahn- oder anderen Krankheiten herrühren, durch Anwendung des
***Kais. Kön. priv.***
**Prager Mundwasser's.**
Die Entdeckung dieses Präparates ist wirklich ein Sieg der Wissenschaft, da die größten Kapazitäten Jahrzehnte lang vergeblich danach gesucht haben. Das ***Prager Mundwasser*** **befestigt die Zähne, erhält sie frisch und gesund** und **schützt vor jedem Zahnschmerz.** Dieses Mundwasser weicht in seiner Wirkung von allen ähnlichen Mitteln ab, indem es die **Zähne** derartig **conservirt,** daß bei stetem Gebrauche **nie die Caries (Zahnfraß)** entstehen kann und bei bereits **ausgefressenen Zähnen** dieselbe **gänzlich aufhört.**
Das ***Prager Mundwasser*** wurde von der **medicinischen Facultät geprüft und für gut befunden.** In Folge seiner Eigenschaften hat sich Seine apostol. Majestät der
**Kaiser Franz Joseph der Erste**
bewogen gefunden, dem Erfinder ein **ausschließendes Privilegium** für Oesterreich und Ungarn allergnädigst zu ertheilen.
Preis per Flacon 20 Sgr.
Zu haben bei ***S. Spiro*** in **Posen.**
**Generaldepositeur** ***G. L. Reuling's*** **Nachfolger** in **Frankfurt a. M.**

**M. Rosenstein,**
**Bank- u. Wechselgeschäft**
Berlin, Unter den Linden 43.
(Hôtel de la paix)
An- und Verkauf von Staatspapieren, Eisenbahnaktien,
**Prämien-Anleihen etc.**

**Stadt-Theater.**
Sonnabend bleibt die Bühne geschlossen wegen Vorbereitung zu **Die lustigen Weiber von Windsor** Oper.
Sonntag den 31. Dezember. 6. Gastspiel des Balletmeisters **Herrn Holzer** und der Solotänzerin **Fräul. Spinzi** aus Wien. Zum 1. Male: **Abenteuer einer Neujahrsnacht,** oder: Prinz und Nachtwächter. Posse in 3 Akten von J. Plötz.
Montag den 1. Januar 1872. **Die lustigen Weiber von Windsor.** Romantisch-phantastische Oper in 3 Akten nach Shakespeares gleichnamigem Lustspiel von H. S. Mosenthal. Musik von O. Nicolai.

**Saison-Theater.**
Montag den 1. Jan. 1872. 7. Gastspiel des Balletmeisters Hrn. **Holzer** und der Solotänzerin Fräul. **Spinzi** aus Wien und Gastspiel des Fräulein **Clara Koch** vom Stadttheater in Rostock. **Zahnschmerzen.** Schwank in 1 Akt von Emil Pohl. — **Jugendliebe.** Lustspiel in 1 Akt von Wilbrandt. — **Ein moderner Barbar.** Lustspiel in 1 Akt von G. v. Moser.

**Concert Joachim.**
**Mittwoch den 3. Januar 1872**
Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr,
**im Saale des Bazar.**
Programm wie bekannt.
Billets à 1 Thlr. 10 Sgr. und 25 Sgr. bei
**Ed. Bote & G. Bock.**

**Restauration**
**Mullackshausen**
Sonntag und Montag **frische Pfannkuchen,** zum Abendbrod **Kalbsbraten und gespickten Rinderbraten** wozu ergebenst einladet
***C. Vogt.***

**Jerzycer Wassermühle.**
Morgen Sonntag den 31. Dezbr.
**Sylvesterkränzchen,**
wozu ergebenst einladet
**L. Günther.**

Ein deutscher, beider Landessprachen mächtiger Hofbeamter, der seine Tüchtigkeit durch Zeugnisse nachzuweisen vermag, findet bei gutem Gehalt **sofort** Stellung auf dem Dominio Lubosz bei Pinne. Persönliche Vorstellung erwünscht.

***Emil Tauber's***
**Volksgarten-Theater.**
Sonnabend, den 30. Dezember:
**Albert Lortzing oder: Das Leben eines deutschen Dichters. — Mein Trompeter für immer 2c.**
Sonntag den 31. Dezember:
**Sneewittchen — Ein Weihnachtstraum.**
Montag, den 1. Januar 1872:
**Fest-Vorstellung**
**Prolog mit lebenden Bildern,** ged. von F. Kleye, gespr. von Frau **Jockisch.**
Zum ersten Male:
**Eine Posse als Medicin,** große Posse in 4 Akten.

**Emil Tauber's**
**Volksgarten-Theater.**
Sonntag, am Sylvesterabend:
Nach der Vorstellung
Großer
**Sylvester-Ball.**
Beginn halb 11 Uhr.
Entree: Herren 1 Thlr., Damen 20 Sgr.
Während des Tages bis 5 Uhr Nachmittags werden Billets für Herren à 25 Sgr., für Damen à 15 Sgr. im Lokale verkauft.

**Lamberts Salon.**
Sonntag den 31.
**Großer**
**Sylvestermaskenball**
**mit und ohne Maske.**
**Anfang 8 Uhr.**
Entrée Herren 15 Sgr., Damen 10 Sgr.
Billets sind auch vorher bis 5 Uhr im Lokale selbst und bei den Herren Restaurateuren F. W. Dorn, alten Markt 32 und Heilbronn, Dominikanerstraße für Herren à $12\frac{1}{2}$ Sgr., für Damen à $7\frac{1}{2}$ Sgr. zu haben.
Maskenanzüge sind in der Garderobe zu haben. Demaskiren nach Belieben.
***J. Lambert.***

**Holsteiner** und **Englische Austern** täglich frisch empfiehlt
**Julius Buckow,**
Wein-Großhandlung.

**Fischers Lust.**
Sonntag den 31. Dezember 1871
**Großer**
**Sylvester-Ball**
**mit und ohne Maske.**
Anfang 7 Uhr. Entree für Herren $7\frac{1}{2}$ Sgr. Damen frei.
Wozu freundlichst einladet
***H. Fischer.***
Thorpassage frei.

**Kladderadatsch.**
Zum Sylvester-Abend eigen gebackene **Pfannkuchen,** zum Abendbrod frische **Kesselwurst** mit **Schmorkohl,** wozu freundlichst einladet
**W. Krätschmann.**

**B. Heilbronn's Restaurant.**
Dominikanerstraße Nr. 3.
Heute, Sonnabend den 30. Dez. Abends
**Eisbeine**

**Kühn's Menagerie**
mit der berühmten **Hellseherin** ist auf St. Martin täglich von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr geöffnet.
Fütterung der Raubthiere Nachmittags 4 Uhr.
Hochachtungsvoll
**W. Kühn.**
Auch ist ein schöner Neufundländer (Hund) das. zu verkaufen.

**Auswärtige Familien-Nachrichten.**
**Verlobungen.** Frl. Sophie Levy in Hamburg mit Hrn. Simon Lewinsohn in Berlin, Frl. Louise Buddee mit Hrn. Schulamts-Kandidaten E. Karge in Krossen a. O., Frl. Josephine Herrmann in Leipzig mit Hrn. Emil Barth in Rittergut Steuden.
**Verbindungen.** Hr. Otto Lamprecht in Klein-Mutz mit Frl. Marie Deter in Schulzendorf, Ingenieur Eugen Herzog mit Frl. Anna Seldis in Berlin, Hr. Eduard Pfaffe mit verw. Frau Friederike Brunck, geb. Matthias in Brandenburg a. H.

## Börse zu Posen

am 30. Dezbr. 1871.

Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gelangt.

⚓ [**Produktenverkehr.**] In dieser Woche hatten wir bei gelindem Frost trockenes Wetter. — Der Markt war des Festes wegen nur in der zweiten Wochenhälfte besucht, wo ziemlich starke Posten, namentlich in Weizen wie in Roggen, vorgeführt wurden; von den besseren Qualitäten fand Einiges zum Versand Verwendung, während der größere Theil in den örtlichen Konsum überging; untergeordnete Gattungen fanden weniger Beachtung. In den Preisen stellten sich beide Getreidearten zurück; feiner **Weizen** 79—86 Thlr., mittler 75–77 Thlr., ordinärer 68—73 Thlr.; feiner **Roggen** 54—55 Thlr., mittler 52½–53 Thlr., ordinärer 51–52 Thlr. **Gerste** und **Hafer** blieben unverändert; große **Gerste** 42—46 Thlr., kleine 40–44 Thlr., Hafer 27—30 Thlr. **Buchweizen** ließ sich wegen fehlender Zufuhr nicht notiren **Erbsen** gaben etwas nach; **Kocherbsen** 54—56 Thlr., **Futtererbsen** 50—52 Thlr. **Kartoffeln** wie in der Vorwoche, 20–22 Thlr. — **Mehl** bei stillem Handel ohne Preis Aenderung; **Weizenmehl** Nr. 0 u. 1 5½—6⅔ Thlr., **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 3⅔—4¼ Thlr. (pro Ctnr. unversteuert).

Das Terminsgeschäft in **Roggen,** welches aus dem oben angegebenen Grunde während der ersten Hälfte der Woche ruhte, eröffnete sodann mit einer festen Tendenz, welche aber demnächst einer matteren Haltung weichen mußte, die bis zum Schlusse andauernd blieb. Ankündigungen hatten in mäßigen Posten statt und der Dezember-Stichtag (29.) nahm bei glatter Abwickelung der betreffenden Engagements einen äußerst stillen Verlauf.

In **Spiritus** war eine reichliche Zufuhr. Zulagernahmen wurden fortgesetzt, neben welchen auch einige Versendungen per Bahn stattfanden. In Mitte der Woche bis wohin Stille herrschte bekundete der Artikel eine günstige Tendenz, mit welcher auch eine Preiserhöhung verbunden war, wonächst aber eine mattere Stimmung sich geltend machte, die bei rückgängiger Preisbewegung bis zum Schlusse vorherrschend blieb. Auch in Spiritus gelangten nur mäßige Posten zur Ankündigung, welche bis zu dem oben bezeichneten Stichtage und an demselben die diesfälligen Verschlüsse zur prompten Abwickelung brachten, weshalb derselbe auch hierfür sehr ruhig verlief.

Die Marktpreis-Notirungen für die obenbezeichneten Getreidearten (pro Scheffel Weizen zu 84 Pfund, Roggen zu 80 Pfund, Gerste zu 74 Pfund, Hafer zu 50 Pfund, Buchweizen zu 70 Pfund, Erbsen zu 90 Pfund, Kartoffeln zu 100 Pfund) waren im Jahre 1871 wie folgt und zwar:

| | Weizen. | | Roggen. | | Gerste. | | Hafer. | | Buchweizen. | | Kocherbsen. | | Futtererbsen. | | Kartoffeln. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | höchster Preis. tl. sg. pf | niedrst. Preis. tl. sg. pf | höchster Preis tl. sg. pf. | niedrst. Preis. tl. sg. pf. | höchster Preis. tl. sg. pf | niedrst. Preis. tl. sg. pf. | höchster Preis. tl. sg. pf | niedrst. Preis tl. sg. pf. | höchster Preis. tl. sg. pf | niedrst Preis tl. sg. pf | höchster Preis tl. sg. pf | niedrst. Preis. tl. sg. pf. | höchster Preis. tl. sg. pf | niedrst. Preis. tl. sg. pf. | höchster Preis tl. sg. pf | niedrst. Preis. tl. sg. pf |
| im Januar | 3 2 6 | 2 10 „ | 1 29 6 | 1 25 „ | 1 25 „ | 1 15 „ | „ „ „ | 29 „ | 1 17 6 | 1 15 „ | 2 10 „ | 2 2 6 | 2 2 6 | 1 25 „ | — | |
| im Februar | 3 2 6 | 2 10 „ | 2 1 „ | 1 25 6 | 1 25 „ | 1 15 „ | „ „ „ | 29 „ | — | — | 2 10 „ | 2 5 „ | 2 „ „ | 1 27 6 | „ 20 „ | „ 18 „ |
| im März | 3 5 „ | 2 10 „ | 2 2 6 | 1 27 6 | 1 25 „ | 1 12 6 | 2 6 | 1 „ „ | 1 20 „ | 1 17 6 | 2 10 „ | 2 3 9 | 2 2 6 | 1 27 6 | „ 18 „ | „ 13 „ |
| im April | 3 5 „ | 2 10 „ | 2 1 „ | 1 27 „ | 1 25 „ | 1 12 6 | 4 „ | 1 1 „ | — | — | 2 7 6 | 2 4 „ | 2 „ „ | 1 25 „ | „ 17 „ | „ 13 „ |
| im Mai | 3 6 „ | 2 12 6 | 2 „ 6 | 1 26 6 | 1 23 9 | 1 15 „ | 5 „ | 1 2 „ | — | — | 2 7 6 | 2 „ „ | — | — | „ 18 „ | „ 15 „ |
| im Juni | 3 7 6 | 2 12 6 | 2 „ 6 | 1 17 6 | 1 20 „ | 1 15 „ | 1 12 „ | 1 3 „ | — | — | 2 12 „ | 2 7 6 | — | — | „ 22 6 | „ 20 „ |
| im Juli | 3 3 9 | 2 10 „ | 1 29 6 | 1 21 „ | 1 20 „ | 1 15 „ | 1 11 3 | 1 5 „ | 1 25 „ | 1 20 „ | – | — | — | — | „ 25 „ | „ 17 6 |
| im August | 3 3 9 | 2 10 „ | 1 29 6 | 1 23 9 | 1 17 6 | 1 12 6 | 1 10 „ | 1 „ „ | — | — | 2 7 6 | 2 „ „ | — | — | „ 25 „ | „ 12 6 |
| im September | 3 5 „ | 2 20 „ | 2 1 „ | 1 24 6 | 1 22 6 | 1 17 6 | 1 10 „ | „ 27 „ | — | — | — | — | — | — | „ 22 6 | „ 14 „ |
| im Oktober | 3 17 6 | 2 22 6 | 2 10 „ | 1 26 „ | 1 28 9 | 1 17 6 | 1 7 6 | 1 „ „ | 1 27 6 | 1 25 „ | 2 7 6 | 2 5 „ | — | — | „ 25 „ | „ 18 „ |
| im November | 3 17 6 | 2 22 6 | 2 9 „ | 2 „ „ | 2 „ „ | 1 22 6 | 1 7 6 | 1 1 „ | — | — | 2 12 6 | 2 5 „ | — | — | „ 25 „ | „ 20 „ |
| im Dezember | 3 13 9 | 2 22 6 | 2 7 6 | 2 „ „ | 1 25 „ | 1 17 6 | 6 „ | 1 1 „ | — | — | 2 8 9 | 2 3 9 | 2 3 9 | 2 „ „ | „ 25 „ | „ 21 3 |

Die Börsenpreise stellten sich im Jahre 1871 an den nachbezeichneten Terminen für Lieferungen an denselben wie folgt, und zwar:

| | Roggen (pr. 25 Scheffel = 2000 Pfund) | | | Spiritus (pr. 100 Quart = 8000 % Tralles) | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | höchster Preis. | niedrigster Preis. | Regulirungs-Preis am Stichtage. | höchster Preis. | niedrigster Preis. | Regulirungs-Preis am Stichtage. |
| Januar | 49½ Thlr. | 47½ Thlr. | 49⅛ Thlr. | 16⅛ Thlr. | 1-⅞ Thlr. | 15⅞ Thlr. |
| Februar | 50½ „ | 48½ „ | 50⅛ „ | 15⅓ „ | 14⅚ „ | 15⁷/₂₄ „ |
| März | 50½ „ | 48¾ „ | 49⅞ „ | 15 5/12 „ | 14⅞ „ | 14 11/12 „ |
| Frühjahr (vom 15. März bis 30. April) | 50¼ „ | 47¼ „ | 47¼ „ | — | — | — |
| April | 49⅚ „ | 47¼ „ | 47¼ „ | 14²³/₂₄ „ | 14½ „ | 14⅔ „ |
| Mai | 48⅔ „ | 47¼ „ | 48⅛ „ | 15⅛ „ | 1-⅔ „ | 15 „ |
| Juni | 48¼ „ | 46⅛ „ | 46½ „ | 15⁵/₂₄ „ | 14⅚ „ | 15¹/₂₄ „ |
| Juli | 46¾ „ | 44⅛ „ | 45¾ „ | 15 5/12 „ | 14¾ „ | 15 5/12 „ |
| August | 47⅛ „ | 45½ „ | 46¼ „ | 16¹³/₂₄ „ | 15⅝ „ | 16⅛ „ |
| September | 48¼ „ | 46 „ | 47 „ | 17 7/12 „ | 15²³/₂₄ „ | 16¾ „ |
| Herbst (vom 15. Sept. bis 31. Oktober) | 55¼ „ | 47⅛ „ | 55 „ | — | — | — |
| Oktober | 55¼ „ | 47⅚ „ | 55 „ | 21⅓ „ | 16⅚ „ | 20⅙ „ |
| November | 54 „ | 51 „ | 51 „ | 21¼ „ | 19⅝ „ | 20 11/12 „ |
| Dezember | 53¾ „ | 51 „ | 52¾ „ | 21⅛ „ | 20 „ | 20⅛ „ |

⚓ [**Privatbericht.**] **Wetter:** schön. **Roggen:** behauptet. pr. Dezbr. 52½ nom., Dezbr.-Jan. 52½ bz. u. B., Jan.-Febr. do, Frühjahr 52¾ bz. u. G., April-Mai 53 B., Mai-Juni 53½ bz. u. B., Juni-Juli 54 G.

**Spiritus:** fest. Loko ohne Faß 20¼. pr. Dezbr 20½ bz., Jan. 20¼—20⁷/₁₂ bz. u. B., Febr. 20⅔ B., 20 7/12 G., März 20⅔ bz u. B., April-Mai 21⅛ bz. u. G., Mai 21¼ bz. u. G., Juni 21 7/12 B., 21½ G, Juli 21⅚ ⅞ bz. u. B

**Breslau,** 29. Dezember. Die von Wien gemeldete Geldnoth bewirkte keine weitere Verstimmung der Börse, da dieselbe für vorübergehend angesehen wird und alle Berichte aus Wien darin übereinstimmen, daß die dem Verkehr entzogenen für den Jan.-Coupon bestimmten großen Summen baldigst der Börse wieder zufließen werden. Die Ultimo-Liquidation verlief heute sehr schlank, wenn auch Geld sich knapper machte, und zeigte sich für Jan. allseitige Kauflust und sehr feste Haltung. Oest. **Kredit** 186½-⅛ bz., per Januar 187½-⅞ bez. u. G, Lombarden zur erhöhten Notiz belebt 118⅞-9¼ bez., per Jan. 119-⅞ bz., Ital. fest 66 bz., Amer. unbelebt, Rumänier sehr gesucht und höher 42½-⅞ bz., per ult. Jan 43-¼ bz., Schles. Banken mit Ausnahme von Bresl. Maklerbank unbelebt, Schles. Bank-Verein 161-60½ bez., Bresl. Diskontobank 141 bz., Bresl. Wechsler-Bank 123⅞-4 bz. u. G., Bresl. Makler-Bank f. Kassa 123⅞-4⅛ bz., per Januar 124-½-¼ in großen Posten umgesetzt. Industriepapiere wenig gefragt mit Ausnahme von Laurahütte, welche anhaltend gesucht blieb. Oberschles. Eisenbahn-Bedarf 99 bez., Laurahütte f. Cassa 119⅞ bez., per ult. Januar 120⅞ bez. u. G. Der Schluß der Börse war fest.

[**Schlußkurse**]. Oesterreich Loose 1860 88½-⅞ bz u G. do. do. 1864 —. Breslauer Wagenbau Aktien-Gesellschaft —. Laurahütte 119⅞-⅝ bz. Bresl. Diskontobank 141 etw bz. Schlesische Bank 161-160½ bz u G. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 186-½ bz. Oberschles. Prioritäten 83⅞-84 bz. do. do. 94¼ G. do. Lit. F. 100 B. do. Lit. G. 100-99⅞ bz u B. do. Lit. H. 100-99⅞ bz u B. do. Lit. I. 102⅞-½ bz u B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 106 bz u B. do. St.-Prioritäten 114½ bz. Breslau-Schweidnitz-Freib. —. do. do. neue —. Oberschles. Lit. A. u. C. 214½ B. do. Lit. B. —. Amerikaner 97¼ B, gef. 96⅞ bz. Italien. Anleihe 66 bez.

## Produkten-Börse.

**Berlin,** 29 Dezbr. **Wind:** Süd. **Barometer:** 28¹. **Thermometer:** 2° —. **Witterung:** schön. — Die Engagements auf Dezbr. scheinen sich, was **Roggen** anlangt, nunmehr ziemlich glatt abzuwickeln. Es ist heute sogar schon auf Dez.-Jan. vereinzelt geliefert worden. Abgesehen von dem Druck den die fehlgeschlagene Hausse-Operation ausübt, ist die Haltung ziemlich fest. Es dürfte die stärkere Kälte dabei von Einfluß gewesen sein, insofern die Verkäufer mehr zurückhalten. Waare ist lebhaft gehandelt; daß Versender sich am Einkauf so rege betheiligten, wie heute, ist sehr lange nicht dagewesen. Gekündigt 17,000 Ctr. Kündigungspreis 56½ Rt. pr. 1000 Kilogr. — **Roggenmehl** fest. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 8 Rt. 3 Sgr. per 100 Kilogr. — **Weizen** etwas billiger, aber mit mehr Kauflust. Gekündigt 5000 Ctr. Kündigungspreis 77¾ Rt. per 1000 Kilgr. — **Hafer** loko fest, Termine still. — **Rüböl** wurde etwas höher gehalten, auch etwas besser bezahlt, ist aber nicht viel umgesetzt. Gekündigt 200 Ctr. Kündigungspreis 27½ Rt. pr. 100 Kilgr. — **Spiritus** flau eröffnend, befestigte sich und besserte sich auch im Werthe merklich im Laufe der Börse. Gekündigt 70,000 Liter. Kündigungspreis 22 Rt. 25 Sgr. — **Weizen** loko pr. 1000 Kilgr 68—85 Rt. nach Qual., gelber per diesen Monat 78½ bz, Dez.-Jan. —, April-Mai 78½—78¾ bz., Mai-Juni 79–79⅝ bz., Juni-Juli 80 bz. — **Roggen** loko pr. 1000 Kilgr. 55½—57¼ Rt. nach Qual. gef., 55½—57 bz., per diesen Monat 56½—57⅞—56⅞ bz., Dez.-Jan. 56—55⅞—56¼ bz., März-April —, April-Mai 56⅞–55⅞–56⅛ bz., Mai-Juni 56⅛ - 56⅞ bz., Juni-Juli 57¼ bz. — **Gerste** loko per 1000 Kilgr. große und kleine 45—59 Rt. nach Qual. — **Hafer** loko per 1000 Kil. 42 50 Rt. nach Qual, per diesen Monat 48½ B, Dez.-Jan. —, April-Mai 46¼—46⅞ bz., Mai-Juni 47½—47⅞ bz — **Erbsen** pr 1000 Kilgr Kochwaare 54–60 Rt. nach Qual., Futterwaare 50–53 Rt nach Qual. — **Raps** per 1000 Kilgr. 108—120 Rt. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. 106—119 Rt. — **Leinöl** loko 100 Kilgr ohne Faß 26½ Rt. — **Rüböl** pr. 100 Kil. loko ohne Faß 27⅞ Rt., flüssiges 28 Rt., per diesen Monat 27¼ ¼ Rt. bz., Dez.-Jan. do, Jan.-Febr. do., April-Mai 27⁵/₂₄ ⅞ bz, Mai Juni 27 5/12 Rt. — **Petroleum** raffin. (Standard white) pr. 100 Kilgr. mit Faß: loko 14 Rt., per diesen Monat 13⁵/₂₄—⅛ Rt. bz., Dez.-Jan. do., Jan.-Febr. do., Febr.-März 13 5/12 B — **Spiritus** pr. 100 Liter à 100%=10 000% loko ohne Faß 22 Rt. 14—20 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 22 Rt. 20 Sgr. bis 23 Rt. bz., Dez.-Jan. 22 Rt 20–28 Sgr. bz., Jan.-Febr 22 Rt. 20–28 Sgr. bz., April-Mai 23–22 Rt. 27 Sgr. bis 23 Rt. 6 Sgr., Mai-Juni 23 Rt. 3—10 Sgr. bz.. Juni Juli 23 Rt. 10—15 Sgr. bz., Juli-August 23 Rt. 20 24 Sgr. bz., August Sept. 23 Rt. 24 Sgr. bz. — **Mehl** Weizenmehl Nr. 0 11¼–10⅞ Rt, Nr. 0 u. 1 10½—9⅞ Rt., Roggenmehl Nr. 0 9–8⅞ Rt., Nr. 0 u. 1 8¼—8 Rt. pr. 100 Kilogr. Brutto unversteuert inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilgr. Bro unversteuert inkl. Sack, per diesen Monat 8 Rt. 2 Sgr bz., Dez.-Jan. 8 Rt 2–4 Sgr. bz., Jan.-Febr. 8 Rt. 5 Sgr. bz., April-Mai 8 Rt. 2 Sgr. bz. u. G. (B. H. Z.)

**Stettin,** 29. Dez. [**Amtlicher Bericht.**] Wetter: klare Luft —1° R Mittags — 4° R. Barom. 28. Wind: SO. **Weizen** flau p. 2000 Pfd loko alter gelber 68–72 Rt., besserer 73—77 Rt., neuer gelber geringer 69—72 Rt., besserer 73–77 Rt., feiner 78—78½ Rt., pr. Dez. 78 bz., Frühjahr 79, 78½ bz., 78¾ B. u. G., Mai-Juni 79½, ¼ bz. — **Roggen** flau, p. 2000 Pfd loko alter geringer 50–52 Rt., neuer 53—54 Rt, feinster 54½ 55 Rt., Dez., Dez.-Januar u Jan.-Febr. 54, 53¾ bz., Frühjahr 55, 54¾ bz., Mai-Juni 55½ B. — **Gerste** geschäftslos. — **Hafer** stille, p. 2000 Pfd. loko 42—45½ Rt., Frühjahr 46 B., Mai-Juni 46½ bz — **Erbsen** geschäftslos. — **Rüböl** flau, p. 200 Pfd. loko 27 Rt. B, per Dez 27 B., April-Mai 27½, 27 bz. u. B, Sept.-Okt 26 G. — **Spiritus** flau, per 100 Liter a 100% loko ohne Faß 22½ ⁵/₂₄ Rt. bz, pr. Dezbr, Dez.-Jan. u Jan.-Febr 22½ B, 1/12 G., Frühjahr 7/12, ½ bz. Mai-Juni 22¾ nom, Juni-Juli 23 1/12 bz. — **Angemeldet:** 20 000 Liter Spiritus. — **Regulirungspreise:** Weizen 78 Rt., Roggen 53¾ Rt., Rüböl 27 Rt., Spiritus 22½ Rt. — **Petroleum** loko 6⅞ Rt. bz. u. B, pr. Jan. 6⅔ B. (Ostj.-Z.)

**Breslau,** 29 Dez. [**Amtlicher Produkten-Börsenbericht.**] **Kleesaat,** rothe, stark offerirt, ordinär 14—15, mittel 16—18, fein 19—20, hochfein 20—21 Thlr. — **Kleesaat,** weiße, unverändert, ordinär 16–17, mittel 18—20, fein 21—23, hochfein 24—25 Thlr. — **Roggen** (p. 2000 Pfd.) niedriger, pr. Dez. 53⅞ B., Dez.-Jan. 53⅞ bz., April-Mai 54¼—⅛ bz. u. G., Mai-Juni 51⅞ bz. — **Weizen** pr Dezbr. 78 B. — **Gerste** pr. Dezbr. 49 B. — **Hafer** pr. Dezbr. 44 B. u G., April-Mai 46 bz. — **Lupinen** steig, p. 90 Pfd. 43–50 Sgr. — **Raps** pr. Dezbr. 120 G. — **Rapskuchen** gefragt, pr. Ctr 77—78 Sgr. — **Leinkuchen** begehrt, pro Ctr 95—96 Sgr. — **Rüböl** gewichen, loko 13½ B., pr Dezbr. 13½ bz., Dez.-Jan. 13⅛ bz., Jan.-Febr. 13½ bz., Febr.-März u. März-April 13½ B., April-Mai 13½ bz., ½ B., Mai-Juni 13½ B., Sept.-Okt. 12⅞ bz. — **Spiritus** niedriger, loko pr. 100 Liter à 100% 22 7/12 B., 22 1/12 G., pr. 100 Liter a 100%, pr. Dezbr. u. Dez.-Jan. 22½ bz u. B, Jan.-Febr. 22½ bz., April-Mai 22⅞ B, Mai-Juni 23 B., Juni Juli 23½ bz., Juli-August 23⅞ bz u. G. — **Zink** fest, ohne Umsatz.

**Die Börsen-Kommission.**

## Börsen-Telegramme.

---

**Preise der Cerealien.**

**Breslau,** den 29 Dezbr.

| Festsetzungen der polizeil. Kommission. | In Silbergroschen pro preuß. Schffl feine | m. | ord. W. | In Thlr., Sgr. und Pf. pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramms. feine | | | | | | mittle | | | ord. Waare. | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen w. | 99-102 | 97 | 88—93 | 7 | 26 | — | 8 | 3 | — | 7 | 21 | — | 6 | 29 | 6 | 7 | 11 | — |
| do. g. | 95—97 | 94 | 83—92 | 7 | 15 | — | 7 | 21 | — | 7 | 14 | - | 6 | 18 | — | 7 | 9 | — |
| Roggen | 69—70 | 66 | 62—64 | 5 | 14 | — | 5 | 17 | — | 5 | 7 | 6 | 4 | 28 | — | 5 | 2 | 6 |
| Gerste | 54—57 | 53 | 51—52 | 4 | 26 | — | 5 | 4 | — | 4 | 23 | - | 4 | 18 | — | 4 | 20 | 6 |
| Hafer | 32—33 | 31 | - 30 | 4 | 8 | — | 4 | 12 | — | 4 | 4 | - | - | — | — | 4 | — | - |
| Erbsen | 72—76 | 68 | 62—65 | 5 | 10 | — | 5 | 19 | - | 5 | 1 | - | 4 | 18 | - | 4 | 4 | — |

| Per 100 Kilogramm Netto. Festst. d. v. d. Handelsk. eing. Komm. | feine Thl. | Sgr. | Pf. | mittle Thl. | Sgr. | Pf. | ord. Waare Thl. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Raps | 12 | — | — | 11 | 10 | — | 10 | 5 | — |
| Winterrübsen | 11 | 10 | — | 10 | 22 | 6 | 10 | 2 | 6 |
| Sommerrübsen | 10 | 15 | — | 10 | 2 | 6 | 9 | 17 | 6 |
| Dotter | 9 | 5 | . | 8 | 25 | — | 8 | 10 | — |
| Schlaglein | 9 | 15 | — | 8 | 25 | — | 8 | 15 | — |

(Brsl. Hdls.-Bl.)

**Bromberg,** 29 Dezbr. **Witterung:** trübe. Morgens 1° —, Mittags 0° —. — **Weizen** 120–125pfd. 74—76 Thlr., 126—130pfd. 77—82 Thlr pr. 2125 Pfd. Zollgew — **Roggen** 115–124pfd. 48—50 Thlr. pr. 2000 Pfd Zollgew. — **Erbsen** 46—51 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgew. — **Spiritus** 21 Thlr. pr. 8000 pCt. (Bromb. Ztg.)

**Meteorologische Beobachtungen zu Posen.**

| Datum. | Stunde. | Barometer 233' über der Ostsee. | Therm. | Wind. | Wolkenform. |
|---|---|---|---|---|---|
| 29 Dezbr | Nachm. 2 | 27' 11" 07 | — 3°0 | NO 1 | trübe. St. |
| 29. „ | Abnds 10 | 27' 11" 8) | — 6°2 | O 1-2 | ganz heiter. |
| 30. „ | Morgs. 6 | 28' 0" 70 | — 7°6 | O 1 | ganz heiter. |

**Wasserstand der Warthe.**

**Posen,** am 29. Dezbr. 1871, Vormittags 8 Uhr, 3 Fuß 6 Zoll.
„ „ 30. „ „ „ „ 3 „ 4

## Neueste Depeschen.

**Versailles,** 29. Dez. In der Nationalversammlung fand heut die Berathung des Bankgesetzes statt. Die Kommission beantragte, als Maximum des Notenumlaufes 2700 Millionen festzusetzen. Thiers vertheidigte den Regierungsvorschlag, daß das Maximum 3 Milliarden betrage; der Kommissionsantrag sei unzureichend; die Vermehrung des Notenumlaufs sei das einzige Hilfsmittel; eine Anleiheaufnahme sei sinnlos; Frankreich bedürfe unbedingt des Friedens; je grausamer derselbe sei, desto nothwendiger sei es, ihn aufrechtzuhalten. Verbrecherische Unvorsichtigkeiten haben uns Worte zugezogen, auf welche Stillschweigen die einzige Antwort sein kann. Schließlich erklärte Thiers, 2800 Millionen seien die niedrigste Ziffer, welche die Regierung akzeptire. Die Kommission schließt sich dieser Ziffer an und dieselbe wird von der Nationalversammlung genehmigt. Ebenso wird die Bestimmung angenommen, welche die Bank zur Ausgabe von Noten von 10 und 5 Francs ermächtigt, sowie die Bestimmung, die umlaufenden kleinen Noten der Kreditinstitute binnen 6 Monaten einzuziehen. Die Versammlung wurde bis zum 3. Januar vertagt.

**London,** 29. Dez. Die Genesung des Prinzen von Wales macht befriedigende Fortschritte. Die Königin erließ ein Dankschreiben an die Nation für die bewiesene rührende Theilnahme.

**Bukarest,** 29. Dez. Nach fünftägiger stürmischer Berathung und nachdem das Ministerium die Kabinetsfrage gestellt, beschloß die Kammer mit 81 gegen 49 Stimmen, die Eisenbahnkonvention in Erwägung zu ziehen. Morgen beginnt die Spezialberathung.

## Märkisch-Posener Eisenbahn.

Vom 1. September 1871 ab.

| Ankunft. | | Abgang. | |
|---|---|---|---|
| Personen-Zug Vormittags | 10 Uhr 44 Min. | Personen-Zug Morgens | 6 Uhr 35 Min |
| Personen-Zug Nachmittags | 3 - 4 - | Personen-Zug Vormittags | 11 - 29 - |
| Gemischter Zug Abends | 8 - 52 - | Personen-Zug Nachmittags | 3 - 14 - |
| Personen Zug Abends | 10 - 27 - | Gemischter Zug Abends | 6 - 4 - |

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.